INKLUSIV

ÖZIV

Magazin für Menschen mit und ohne Behinderungen

Ausgabe 04/2021 Heftnummer 240

COVER-STORY
Rebecca Gerwert

NEUES PRÄSIDIUM
im ÖZIV Bundesverband

FAIR FÜR ALLE
für IKEA Westbahnhof

Foto: SCHAH PHOTOGRAPHY

www.oeziv.org

Wohnen: Kostenlose Vermittlung im Streitfall

Die Schlichtungsstelle verhilft Menschen in wohnrechtlichen Angelegenheiten unbürokratisch und schnell zu ihrem Recht.

Böse Überraschung bei der Betriebskostenabrechnung? Jahrelang zu viel Miete bezahlt? Probleme mit Vermieter*in oder Mieter*in? Streit um die Reparatur desolater Fenster? Die Wiener Schlichtungsstelle kann kostenlos helfen. Sie ermöglicht meist eine schnelle und unbürokratische Erledigung von speziellen wohnrechtlichen Angelegenheiten. Außerdem können sich die Parteien so mögliche Gerichtskosten sparen.

ZEIT, GELD & NERVEN SPAREN

Die Schlichtungsstelle ist unparteiisch. Sie ist immer auf der Suche nach einer Einigung innerhalb des geltenden Rechts – sowohl für Mieter*innen als auch für Vermieter*innen. Einen Antrag auf Überprüfung von Angelegenheiten rund ums Wohnrecht kann jede*r kostenlos stellen.
Derzeit erfolgt der Parteienverkehr überwiegend telefonisch. Allgemeine Anfragen werden beim Infopoint unter der Nummer 01/4000-74498 entgegengenommen.

Stadt Wien

Weitere Informationen: wien.gv.at/wohnen/schlichtungsstelle

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe der ÖZIV INKLUSIV schließen wir das Jahr 2021 ab. Ein Jahr, in dem leider etliches sehr Unerfreuliches passiert ist. Da wäre mal ganz global die Covid-Pandemie, die uns heuer im Herbst wieder besonders im Griff hatte. Und Anfang April mussten wir den tragischen Tod unseres Präsidenten Herbert Pichler betrauern – eine Wunde, die bei uns, seinen Freund*innen und Wegbegleiter*innen wohl noch lange Schmerzen verursacht.

Ende Oktober fand daher ein außerordentlicher Verbandstag mit Delegierten aus ganz Österreich statt und ein neues Präsidium wurde gewählt. Einen Bericht zum Verbandstag und die neue Zusammensetzung des Präsidiums gibt es ab Seite 6 – so viel vorab: niemals zuvor waren so viele Frauen und so viele Mitgliedsorganisationen im Präsidium des ÖZIV Bundesverbands vertreten.

Gemeinsam mit allen Kolleg*innen im Präsidium freuen wir uns auf die vor uns liegenden Aufgaben. Unser Anliegen wird sein, die von Herbert Pichler gesetzten Ziele in seinem Sinne mit aller Kraft weiter zu verfolgen und die Anliegen für Menschen mit Behinderungen bestmöglich zu vertreten. Österreichweit wollen wir den ÖZIV als ersten Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen etablieren. Dabei können wir auf unsere qualifizierten Mitarbeiter*innen im Bundesverband und unsere Funktionär*innen sowie Mitarbeiter*innen in den Landes- und Bezirksgruppen wie auch in unseren Mitgliedsorganisationen zählen.

Für Angebote im ÖZIV Bundesverband war 2021 ein durchaus erfolgreiches Jahr: bei ÖZIV ACCESS wurde das Dienstleistungsangebot weiter ausgebaut – bei ÖZIV SUPPORT Coaching und der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich konnten trotz coronabedingt erschwerten Bedingungen viele Klient*innen unterstützt werden.

Gernot Reinthaler und Rudolf Kravanja

Mehrere Organisationen haben zur FAIR FÜR ALLE Zertifizierung des neuen IKEA Westbahnhof in Wien (siehe Artikel ab Seite 32) beigetragen, der nunmehr als umfassend barrierefrei zertifiziert gilt.

Und zum bereits 15. Mal wurde auch der ÖZIV Medienpreis verliehen. Mit diesem Preis zeichnen wir seit dem Jahr 2006 hervorragende Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen aus – alles über die Gewinner*innen können Sie im Artikel ab Seite 14 lesen.

Die Landes- und Mitgliedsorganisationen spielen für unsere Arbeit eine entscheidende Rolle. Nur durch gutes Zusammenspiel zwischen Bundes- und Landesebene werden wir als Interessenvertretung Erfolge erzielen können. In dieser Ausgabe können Sie ein Interview mit der Salzburger Landespräsidentin Margarete Brennsteiner lesen (ab Seite 16).

Zu guter Letzt noch etwas Erfreuliches: 2022 wird für uns ein Jubiläumsjahr, denn der ÖZIV Bundesverband feiert sein 60-jähriges Bestehen. Dazu lesen Sie mehr in den kommenden Ausgaben!

Uns bleibt, Ihnen und Ihren Lieben geruhsame Feiertage, anhaltende Gesundheit und das Allerbeste für das kommende Jahr zu wünschen.

Gernot Reinthaler &
Rudolf Kravanja

Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV

Treppenlifte

Tel. 07245 20 640

Gugubauer KG | Roidnerweg 8, 4650 Edt /Lambach
office@selectiv-treppenlifte.at
www.selectiv-treppenlifte.at

Der neue TE X 100 ist da

Dieser Lift hat die neuesten Technologien eingebaut und lässt sich an beinahe jeder Treppe montieren. Aufgrund der elektrischen Drehmöglichkeit - während der Fahrt - können wir den Lift selbst bei Treppenbreiten von NUR 62 cm! einbauen. Die seitliche Öffnung der Armlehnen ist eine Neuheit für Rollstuhlfahrer zur Erleichterung des Umsteigens. Die Sitzfläche und auch das Fußbrett lassen sich elektrisch auf- und zuklappen. Beim Alarmknopf kann man drei Telefonnummern speichern.

Der Lift kann auch in abgesperrtem Zustand mit der Fernbedienung weggesendet werden. Dies ist für Mehrparteienhäuser ideal, wenn der Lift von mehreren Personen benutzt wird.

Gerne kommen wir für ein unverbindliches Beratungsgespräch zu Ihnen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ihr Selectiv Treppenliftteam

Bezahlte Anzeige

ÖZIV Bundesverband

03
VORWORT
der ÖZIV Geschäftsführung

06
NEUES PRÄSIDIUM
des ÖZIV Bundesverbands gewählt

08
COVERSTORY
Rebecca Gerwert

14
ÖZIV-MEDIENPREIS
zum 15. Mal verliehen

16
INTERVIEW-SERIE
Margarete Brennsteiner, Präsidentin ÖZIV Salzburg

19
KONFERENZ
Digitalisierung bringt Chancen und Herausforderungen

28
REISEN
In Amsterdam bin i daham

32
FAIR FÜR ALLE
Zertifizierung IKEA Wien Westbahnhof

36
1 JAHR NEBA BETRIEBSSERVICE
Professionelle Unterstützung für Unternehmen

38
ÖZIV REGIONAL
News aus den Landes- und Mitgliedsorganisationen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
ÖZIV Bundesverband, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:
4-mal jährlich

Vertrieb:
Österreichische Post AG, Lesezirkel

Chefredaktion:
Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Doris Kreindl, Daniela Rammel, Wolfi Drabek, Monika Kloiber, Isabella Aigner, Johann Dengg, Reinhard Leitner

Medieninhaber, Satz, Anzeigen und Druck:
Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4800 Attnang-Puchheim, Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:
GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org

AUSSERORDENTLICHER VERBANDSTAG: NEUES PRÄSIDIUM GEWÄHLT

Rudolf Kravanja neuer Präsident – 3 von 5 Vize-Präsident*innen sind Frauen

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Nach dem tragischen Unfall-Tod des ÖZIV-Präsidenten Herbert Pichler Anfang April diesen Jahres galt es nunmehr ein neues Präsidium zu wählen. Ende Oktober wurde deshalb im Rahmen eines außerordentlichen Verbandstags im Catamaran ein neues Präsidium gewählt: Rudolf Kravanja, seit April bereits interimistischer und kooptierter Präsident, wurde am 29. Oktober von den Delegierten aus ganz Österreich zum neuen Präsidenten des ÖZIV Bundesverbands gewählt.

Ihm zur Seite stehen künftig fünf Vize-Präsident*innen: Valerie Clarke (Inclusion24), Margarete Brennsteiner-Köckerbauer (ÖZIV Salzburg), Roland Harrer (ÖZIV Steiermark), Karin Stöckler (ÖZIV Vorarlberg) und Manfred Seifert (ÖZIV Burgenland) – damit sind im Präsidium auch deutlich mehr Frauen als bisher vertreten. Dr. Klaus Voget bekleidet weiterhin die Funktion des Ehrenpräsidenten. Weiters gewählt wurden Michaela Kühnel (ÖZIV Niederösterreich) zur Kassierin und Florian Dungl (VALID Magazin) zum Kassierin-Stellvertreter. Zu Rechnungsprüfer*innen wurden Thomas-Jan Waller (ÖZIV Vorarlberg) und Margarete Bachinger (ÖZIV Niederösterreich) bestimmt. Als Beisitzer gewählt wurden Erwin Kapl (ÖZIV Wien), Michael Leitner (OÖZIV) und Klaus Höckner (Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs).

ÖZIV als erste Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen österreichweit

„Ich bedanke mich für das Vertrauen der Delegierten", so der neue ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja, „Gemeinsam mit meinen Kolleg*innen im Präsidium, mit allen unseren Landes- und Mitgliedsorganisationen und mit ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler freue ich mich auf die vor uns liegenden Aufgaben. Unser Anliegen wird sein, die unter Herbert Pichler begonnenen Projekte in seinem Sinne weiter voranzutreiben und die Anliegen für Menschen mit Behinderungen bestmöglich zu vertreten. Österreichweit wollen wir den ÖZIV als ersten Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen etablieren.

Rudolf Kravanja ist seit 2012 Präsident des ÖZIV Kärnten, und war von 2012 bis 2019 Vizepräsident des ÖZIV Bundesverband, 2019 wurde er zum Generalsekretär des ÖZIV Bundesverbands gewählt und seit Mitte 2020 ist er für den ÖZIV Bundesverband als geschäftsführender Generalsekretär tätig. Weiteres ist er seit 2019 auch Obmann vom Verband der Querschnittgelähmten Österreichs. Im April 2021 wurde er vom ÖZIV-Präsidium als interimistischer und kooptierter Präsident eingesetzt.

Erinnerungsstunde für Herbert Pichler

Nach der geschlagenen Wahl wurde in einer Erinnerungsstunde auch des verstorbenen Präsidenten Herbert Pichler gedacht. Zwei kurze Filme ließen Erinnerungen an Herbert und sein unvergleichliches Charisma aufleben.

In einer Erinnerungsrunde ließen Freund*innen von Herbert auf der Bühne Anekdoten und gemeinsame Erlebnisse Revue passieren und teilten ihre ganz persönlichen Erinnerungen mit den Delegierten.

Abschließend wurde eine Erinnerungsschrift für Herbert präsentiert, die zum Abschluss des Verbandstags an alle Delegierten verteilt wurde.

Für die Erstellung dieser Erinnerungsschrift taten sich die Öffentlichkeitsarbeiter*innen von drei Organisationen zusammen, zu denen Herbert ein besonderes Naheverhältnis hatte: der Österreichische Behindertenrat, dabei-austria und der ÖZIV Bundesverband.

Die Autor*innen interviewten eine Reihe von Freund*innen und Wegbegleiter*innen von Herbert, um seinem Wirken ein schriftliches Denkmal zu setzen.

„ICH HABE DIE ERFAHRUNG GEMACHT UNTERSCHÄTZT ZU WERDEN“

Role-Models sind wichtig – Portrait Rebecca Gerwert

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos**: Privat & Hansjörg Nagelschmidt

Als Rebecca Gerwert mit 20 Jahren die Diagnose „Multiple Sklerose“ (MS) erhält, ist sie mit Horror-Szenarien konfrontiert, die sie anfangs überfordern und verunsichern. Aber dieser „Zustand“ währt nicht allzu lange. Seither hat sie ein Bachelor- und Master-Studium absolviert, steht voll im Berufsleben und peilt schon die nächsten Projekte an: ihre Dissertation und ein populärwissenschaftliches Buch.

Rebecca Gerwert lebt eigentlich in Salzburg, aber zum Interview treffen wir uns in Wien in einem Alt-Wiener Café-Haus. Denn Rebecca ergreift gern Gelegenheiten beim Schopf und verbindet unseren Termin mit einem Wien-Besuch – einfach, weil sie die Bundeshauptstadt sehr gerne mag. Zusammengeführt hat uns Daniela Brauchard vom ÖZIV SUPPORT Salzburg, wo Rebecca für einige Zeit Coaching in Anspruch genommen hat, wovon sie heute noch schwärmt.

Rebecca ist keine gebürtige Salzburgerin, sondern wurde in Deutschland geboren. In eine Familie, die heute international recht verstreut lebt. Dass sie in Salzburg gelandet ist, war eher ein Zufall. Bei einem Besuch der Stadt an der Salzach machte sie sich kurzentschlossen auf die Suche nach der Universität und fragte dort nach, welche Studien sie denn zur Auswahl hätte. So kam es, dass sie schließlich an der Universität Salzburg „Psychologie“ inskribierte, obwohl sie diese Fachrichtung ursprünglich nicht auf dem Radar hatte. Und in Salzburg lernte sie auch ihren Mann – einen Portugiesen – kennen. So lautet ihr vollständiger Name heute wohlklingend: Rebecca Luisa Gerwert Vaz de Carvalho.

Fehlende Role-Models, Scham und Verdrängung

Bevor Rebecca zugesagt hat, für das Interview zur Verfügung zu stehen – mit (Cover)Fotos und allem drum und dran – musste sie erst einmal abwägen, ob sie das wirklich möchte. Letztlich aber überwogen die positiven Aspekte und Chancen, ihre „Story“ in der INKLUSIV öffentlich zu machen. „Ich hatte leider keine positiven Role-Models als ich meine Diagnose erhielt“, erinnert sie sich. Stattdessen sah sie sich mit äußerst negativen Aussagen und Prognosen konfrontiert, was bei ihr zu Scham und Verdrängung führte. Heute jedoch findet sie offene Kommunikation wichtig und es ist ihr ein Anliegen, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Verdrängung und Verstecken koste zudem viel Kraft und könne zu chronischer Erschöpfung führen – auch das hat sie in den letzten Jahren gelernt, nicht zuletzt auch durch das Coaching von ÖZIV SUPPORT Salzburg.

Offener mit ihrer Krankheit geht Rebecca erst seit 2018 um. Hilfe anzunehmen, fiel ihr bis dahin schwer, aber auch das sieht sie heute anders. Zwar hat sie während ihres Studiums keine „offene Diskriminierung“ erlebt, berichtet sie. Von den Professor*innen habe sie viel

Entgegenkommen und Unterstützung erfahren, erinnert sie sich.

Schwer nachvollziehbare Symptome für das Umfeld

Sie stellte aber fest, dass es schwierig war, ihren Studienkolleg*innen ihre Symptome nachvollziehbar zu erklären, da Fatigue (extremer Erschöpfungszustand) etc. ja nicht wirklich „sichtbar" sind. Große Unterstützung erfuhr Rebecca schließlich durch das Diversity-/Disability-Center der Uni Salzburg. Dort erfuhr sie auch erstmals, welche Rechte ihr als Studierende mit einer chronischen Krankheit eigentlich zustehen.

So positiv die vielfältigen Unterstützungs-Angebote seien, so unbekannt waren sie ihr zumindest anfangs. Geholfen hätte ihr sicher, wenn die Existenz des Disability-Centers bei den Einführungs-Veranstaltungen an der Uni noch expliziter angesprochen worden wäre.

Hilfe annehmen!

„Es ist keine Schwäche Hilfe anzunehmen, ganz im Gegenteil – ich sehe es mittlerweile als Akt der Stärke und Selbstfürsorge", ist sich Rebecca sicher und appelliert an andere Betroffene sich entsprechend Unterstützung zu holen und nicht alles allein schaffen zu wollen. Bestärkt in ihrer Ansicht fühlt sie sich auch durch das Coaching bei ÖZIV SUPPORT Salzburg. „Dort fühlte ich mich von Anfang an richtig. Der „Peer-Ansatz" hat es noch einfacher gemacht", berichtet sie von ihren positiven Erfahrungen, da man wisse, dass das Gegenüber ähnliches erlebt hat und wirklich versteht, wovon man spricht. Hingegen höre man als chronisch Erkrankte*r oft gutgemeinte Rat-„Schläge", wie „schlaf Dich doch mal wieder richtig aus, etc.", die leider oft ihre Wirkung verfehlen. Das Coaching habe ihr geholfen, ihren Blickwinkel zu verändern. Sehr positiv sei zudem, dass das Angebot kostenlos zur Verfügung steht.

Im Grunde war Rebecca immer in irgendeiner Form berufstätig. Das änderte sich auch nach ihrer Diagnose nicht wirklich. Die Beurteilung der derzeitigen Arbeitswelt fällt dennoch zweischneidig bzw. differenziert aus. Rebecca sieht es kritisch, dass quantitative Messgrößen (wie beispielsweise Anzahl der Arbeitsstunden)

immer noch eine so dominante Rolle spielen. Grundsätzlich sei die Anerkennung von bestimmten, angeblich „wichtigeren“ Leistungen fragwürdig, meint sie. Wir sind uns schnell einig, dass wir einen Wechsel benötigen bei der Beurteilung von potenziellen Arbeitnehmer*innen: weg vom defizitären Denken, sondern hin zur Kompetenz- und Lösungsorientierung. „Wo liegen die individuellen Stärken und Fähigkeiten des*der Bewerber*in“ sollte entscheidender sein als was er*sie nicht könne. Den Menschen als Ganzes zu betrachten sei eine wichtige Grundlage für mehr Chancengleichheit!

Unternehmen müssen auf Diversität setzen!
Rebecca ist zudem überzeugt, dass Unternehmen es sich in Zukunft und in Wirklichkeit auch heute schon nicht mehr leisten können, NICHT auf Diversität zu setzen. Einerseits werde der Fachkräftemangel künftig akuter und andererseits seien auch ausreichend Studien bekannt, dass in diversen Teams die Produktivität signifikant höher sei. Jüngere Arbeitskräfte schauen bei der Jobsuche zudem immer mehr auf Faktoren wie Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Verantwortung und Chancen-Gleichheit. Derzeit sei auf diesem Weg zu mehr Diversität aber noch zu beobachten, dass es vielfach 2 Schritte nach vor und dann wieder 1 Schritt zurück ginge. Seit über 2 Jahren ist Rebecca selbst in der Arbeitsvermittlung von Menschen mit Behinderungen tätig – die Herausforderungen und Schwierigkeiten kennt sie daher aus erster Hand.

Nächstes Projekt: Dissertation!
In ihrem Psychologie-Studium hatte Rebecca die Spezialisierung „Neurowissenschaften“ gewählt und sich für ihre Master-Arbeit intensiv mit dem Themen-Komplex „Bindungsforschung“ beschäftigt. Viele der für ihre Arbeit gesammelten Daten zur Bindung von Erwachsenen und damit verknüpften Neurophysiologie (z. B. EEG) seien noch vorhanden und liegen derzeit ungenutzt brach. Das brachte Rebecca auf die Idee, sich als nächstes Projekt einer Dissertation zu widmen. Die Universität zeigt sich am Thema interessiert, allerdings stellt sich noch die Frage der Finanzierung dieser wissenschaftlichen Arbeit. Die Drittmittelfinanzierung sei nämlich im Bereich der Grundlagenforschung oft schwierig. Derzeit ist sie dabei, sich um Finanzierungsquellen zu kümmern. Eine Aufgabe, die sich als herausfordernd herausstellt. Leser*innen, die Ideen zu Finanzierungsquellen und Sponsoren beisteuern können, bitten wir uns unter redaktion@oeziv.org zu kontaktieren – wir leiten diese Mails gerne an Rebecca Gerwert weiter. Rebecca: „Wenn es mit der Dissertation derzeit noch nicht klappen

sollte, ist mein Plan, ins Diversitätsmanagement zu gehen. Das ist ein Herzensanliegen von mir. Ich will dazu beitragen, unsere Arbeitswelt menschlicher, reicher und fairer zu machen!“

Und noch ein weiteres Projekt spukt bereits in Rebeccas Kopf herum. Sie möchte gerne ein Buch schreiben. Auch in diesem Buch soll es wie in ihrer Dissertation um das Thema Bindungs-Psychologie, Bindungs-Erfahrungen etc. gehen – allerdings populärwissenschaftlich aufgearbeitet. Mit der ihr eigenen Energie wird sie das auch schaffen.

Rebecca in ihren eigenen Worten

Wir haben in unserem Gespräch viele Aspekte und Themen beleuchtet – nach dem Gespräch kam aber noch ein Nachtrags-Mail, das wir hier im O-Ton veröffentlichen wollen, weil diese Gedanken im Artikel selbst nicht so authentisch verpackt werden könnten wie in Rebeccas eigenen Worten:

Ein anderer Grund für mein anfängliches Zögern, das Interview zu machen ist folgender: MS ist eine unglaublich stigmatisierte Erkrankung. Vielen Menschen ist diese zwar vom Namen her bekannt, allerdings herrschen oft Halb-informationen und Vorurteile vor. Das Internet ist gespickt von Horror-Szenarien und ich wurde oft und viel mit eben solchen konfrontiert, teilweise sogar damit unter Druckgesetzt. Ich müsse beispielsweise jetzt sofort das eine und könne das andere nicht mehr tun, sonst würde ich bald „schwerst-behindert“ sein.

Sich solch einer Stigmatisierung zu stellen, erfordert Kraft und innere Ruhe und ich musste kurz überlegen, ob ich dazu bereit bin. Im Laufe des Überlegens habe ich dann allerdings gemerkt, dass ich aus dem eigenen Defizit-Denken immer mehr draußen bin und ebendiese Kraft und Ruhe besitze. Letzten Endes bin ich allein es, die entscheidet, wie ich mein Leben führe, Erkrankung oder keine Erkrankung.

Du hast mich gefragt, ob es besondere Herausforderungen für mich gibt als Frau mit einer Behinderung. Ich habe die Erfahrung gemacht, immer wieder unterschätzt zu werden. Jetzt mit Anfang 30 noch einen Doktor machen mit einer Behinderung? Ich solle lieber Kinder kriegen, solange ich noch fit sei und mir dann Zuhause ein „entspanntes Leben“ machen. Außerdem wisse ich doch nicht, ob meine Pläne funktionieren und ich solle meine Energie lieber auf meine Behandlungen verwenden. Solche Projekte wären ja viel zu anstrengend.

Wie ich schon erwähnt habe, es ist meine Überzeugung, dass die Grundlage für gelingende Inklusion ist, aus solchem Defizit-Denken heraus und in das Gestalten zu kommen. Meine schwere Erkrankung schränkt mich zwar in manchen Lebensbereichen ein, allerdings habe ich durch sie auch gewisse Stärken entwickelt, zumindest aber entdeckt, wie beispielsweise Frustrationstoleranz, Gelassenheit angesichts ungewissen Situationen, Empathie und vielleicht auch ein paar mehr.

Erkrankungen und Schicksalsschläge sind nicht, was uns ausmacht. Sie sind lediglich ein Aspekt von unglaublich vielen. Meine Erkrankung hat mir persönlich geholfen, meine eigene beste Freundin zu werden und erinnert mich immer wieder, dass ich etwas zu geben habe. Letztlich geht es um Menschen, nicht um Behinderungen.

ARBEITSMINISTER MARTIN KOCHER BESUCHT DEN OÖZIV

Joker Hof Tollet als gelungenes Projekt zur Heranführung junger Menschen an den Arbeitsmarkt

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Fotos: OÖZIV

Im März stattete eine ÖZIV-Delegation dem neuen Arbeitsminister Martin Kocher einen Antrittsbesuch ab, bei dem viele arbeitsmarktpolitische Themen zur Sprache kamen.

Was beim ersten Antrittsbesuch des ÖZIV bei Bundesminister Martin Kocher im März bereits angesprochen worden war, wurde nunmehr im Frühherbst in die Tat umgesetzt: ein Besuch des Arbeitsminister auf dem Joker Hof Tollet des OÖZIV in Grieskirchen.

Außer dem Minister fanden sich mit dem oberösterreichischen Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner und dem Nationalrats-Abgeordneten Laurenz Pöttinger noch weitere Politiker am Hof Tollet ein.

Vom ÖZIV Bundesverband waren Gernot Reinthaler (Geschäftsführer) und Rudolf Kravanja (ÖZIV Präsident) mit dabei.

Arbeitsmarktintegration von jungen Menschen

Der Joker Hof ist eine Einrichtung des OÖZIV nach dem OÖ Chancengleichheits-Gesetz (ChG). Auftrag ist es, Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf in verschiedenen Arbeitsbereichen auf die Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes vorzubereiten und - wenn möglich - dort ein Dienstverhältnis zu erlangen. Die theoretische und praktische Ausbildung findet phasenbezogen, entsprechend den Fähigkeiten und Stärken der Jugendlichen statt und orientiert sich mit Dauer des Aufenthaltes zunehmend nach außen. Derzeit werden 83 Jugendliche am Tollethof betreut.
Parallel dazu erfolgen im Rahmen der Wohnbegleitung die Vermittlung von lebenspraktischen Fertigkeiten, die Vorbereitung auf ein selbstverantwortliches Leben und die Unterstützung bei der Freizeitgestaltung.

Arbeitsminister Kocher zeigte sich sehr interessiert an diesem erfolgreichen Praxis-Beispiel der Arbeitsmarkt-Integration im ländlichen Umfeld, denn der Hof Tollet punktet durch hohe Vermittlungsquoten – nicht zuletzt auch durch die enge Kooperation mit der lokalen Wirtschaft. Es zeigt sich, dass Heranführung von jungen Menschen an den Arbeitsmarkt durchaus gelingen kann.

Die Chance zum Austausch wurde ausgiebig genutzt und alle Besucher bedankten sich für die interessanten Einblicke bei den Gastgebern vom OÖZIV. (Der OÖZIV heißt seit 20.11.2021 „Fokus Mensch“)

v.l.n.r. ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja, Andrea Poschmaier (ORF), Jana Reininger (DATUM), Lisa Hintner (Rai Südtirol) und Jury-Vorsitzender Fred Turnheim

ÖZIV-MEDIENPREIS ZUM 15. MAL VERLIEHEN

Preise für herausragende Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Zum mittlerweile 15. Mal ermittelte der ÖZIV Bundesverband die Preisträger*innen des ÖZIV Medienpreises. Heuer zeichnete die Jury Jana Reininger (DATUM) und Lisa Hintner (Rai Südtirol) mit der Sieger-Statue „Schuasch" aus – einen Anerkennungspreis vergab die Jury an Andrea Poschmaier (ORF).

Seit dem Jahr 2006 prämiert der ÖZIV jedes Jahr herausragende Beispiele für die Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen. Es wird jeweils ein Preis in der Kategorie Print (oder Artikel in Online-Zeitungen) und in der Kategorie Elektronische Medien (Radio oder TV) vergeben.

Unterstützt wurde der ÖZIV dabei wie jedes Jahr vom ÖJC (Österreichischer Journalist*in-

nen Club) und einer prominent besetzten Jury. Unter dem Vorsitz des früheren ÖJC-Präsidenten Prof. Fred Turnheim bewertete die Jury die rund 40 eingereichten Beiträge.

In der Kategorie „Print“ wurde Jana Reininger für ihren Artikel „Geliehene Arme und Beine“ im Magazin DATUM mit dem ÖZIV-Medienpreis ausgezeichnet. Ihre Reportage über Menschen, die mit persönlicher Assistenz leben, schilderte einerseits die persönliche, private Seite dieses Themas und beleuchtete andererseits auch die behindertenpolitische Dimension von persönlicher Assistenz. Von der Jury wurde der Artikel mit Attributen wie „sehr gut recherchiert“, „journalistisch hohes Niveau“ und „stimmige Gesamtgestaltung von Text und Bildern“ von der Jury mit Lob bedacht.

Den Preis in der Kategorie „elektronische Medien“ holte sich Lisa Hintner für ihre Dokumentation „Vergissmeinnicht“, die von Rai Südtirol ausgestrahlt wurde und den Umgang mit Menschen mit Behinderungen in der NS-Zeit nachzeichnet. Penibel recherchiert mit vielen Gesprächen mit Angehörigen entsteht ein beklemmendes Bild dieser Epoche. Zusammengefasst kam die Jury zu folgendem Urteil: „Thematisch und handwerklich outstanding!“

Weiters vergab die Jury einen Anerkennungspreis an Andrea Poschmaier (ORF/Thema) für ihren 20-minütigen Beitrag „Liebe, Sex, Behinderung“, der sich mit dem Thema „Sexualbegleitung für Menschen mit Behinderungen“ beschäftigt. Ihr Bericht zeigt, dass der Kampf um selbstbestimmte Sexualität für Menschen mit Behinderungen noch lange nicht gewonnen ist. Für den Beitrag besucht sie Protagonist*innen in drei Bundesländern und stellt ihnen politische und private Fragen. Die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten, Betroffene zu Wort kommen zu lassen sowie der offene und mutige Umgang, bewog die Jury zur Vergabe des Anerkennungspreises an Andrea Poschmaier.

Medien in der Verantwortung – Berichterstattung auf Augenhöhe

„Der ÖZIV-Medienpreis will einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zur Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien leisten – diese Ursprungsidee gilt auch im 15. Jahr dieser Auszeichnung. Die Preisträger*innen sind Vorbilder, was qualitätsvolle und exzellent umgesetzte Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen betrifft.“ erklärt ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja.

Jury-Vorsitzender Fred Turnheim ergänzt: „Gerade wir Journalist*innen haben eine besondere Verantwortung: wir sollten absolut vermeiden, dass Menschen mit Behinderungen stets nur als Held*innen oder Opfer dargestellt werden. Die heurigen Sieger-Beiträge sind exzellente Beispiele für Berichterstattung auf Augenhöhe.“

Preise an Gewinner*innen aus dem Vorjahr endlich übergeben

Die Gewinner*innen der letzten beiden Jahre (Simone Fürnschuß, Jana Reininger, Lisa Hintner, Ernst Schwarz, Andrea Poschmaier, Doris Becker-Machreich und Fanny Stapf)

Bei der diesjährigen Verleihung der Preise, die Anfang November im CBMF-Cafe in Wien stattfand, wurden auch die Preise aus dem Vorjahr endlich übergeben. Im Vorjahr mussten wir die Verleihung ja pandemiebedingt absagen und auch heuer fand die Veranstaltung in sehr kleinem, aber umso gemütlicherem Rahmen ab. So erhielten auch Ernst Schwarz (ORF) und Simone Fürnschuß (Vorarlberger Straßenzeitung) endlich ihren „Schuasch“ und Fanny Stapf (ORF) und Doris Becker-Machreich (VALID) ihre Urkunden für die Anerkennungspreise 2019. Wir gratulieren nochmals allen Gewinner*innen und freuen uns schon auf den nächsten Medienpreis!

INTERVIEW - MARGARETE BRENNSTEINER-KÖCKERBAUER, PRÄSIDENTIN ÖZIV SALZBURG

Interview: Hansjörg Nagelschmidt

Im zweiten Teil unserer Interview-Serie mit Präsident*innen unserer Landes- bzw. Mitgliedsorganisationen sind wir heute zu Gast bei Margarete Brennsteiner-Köckerbauer, die seit 2018 Präsidentin des ÖZIV Salzburg ist. In diesem spannenden Gespräch erzählt sie über die unterschiedlichen Herausforderungen für Menschen mit Behinderungen auf dem Land, ihre behindertenpolitischen Herzensangelegenheiten und verrät uns etwas über ihre vielseitigen Hobbies. Das Gespräch führte Hansjörg Nagelschmidt.

Erzähle bitte einmal etwas über deine Kindheit, Schulzeit, deinen beruflichen Werdegang, etc.

Ich wurde als drittes von fünf Kindern geboren. Ich liebte die Schule aus zwei Gründen: Erstens musste ich dann nicht am Bauernhof arbeiten und zweitens hatten wir Pädagog*innen zum Niederknien – es gab schon damals Projektunterricht und Versuche in der Natur.

Ich erlebte alle Vorteile der Wirtschaftsaufschwungzeit – ich konnte im 1. Berufsjahr

vier Mal den Job wechseln und das war jedes Mal mit einer satten Gehaltserhöhung verbunden. Ich arbeitete zwei bis drei Jahre hart und ging dann immer wieder sechs oder acht Monate auf Reisen.

Wie bist du zum ÖZIV Salzburg gekommen? Seit wann bist du Präsidentin und wie war dein Weg dorthin?

Durch meinen verstorbenen Mann. Er sagte nämlich: „Wir können nicht ständig verreisen, also such dir etwas um deine Energien zu verbrauchen!“ Und das war dann der ÖZIV Flachgau bei Willi Pollheimer. In weiterer Folge sprach mich dann Franz Solberger vom Landesverband Salzburg an und wir teilten uns die Aufgaben nach Vorlieben und Temperament. Leider ereilte Franz dann ein furchtbarer Schlaganfall und dann stand ich bis zur Wahl alleine da. Bei der Wahl konnte ich dann die Herren Dr. Gunther Liebhart und Gerhard Zauner als Stellvertreter gewinnen. Dr. Gunther Liebhart verstarb heuer an einer tückischen Krebserkrankung. Deshalb gilt mein großer Dank Gerhard Zauner, der mir Gott sei Dank noch immer zur Seite steht.

Was hat dich motiviert, dich ehrenamtlich beim ÖZIV zu engagieren?

Wie gesagt, mein Mann. Der ÖZIV Flachgau war der erste von vier Vereinen, der zeitnah zurückgerufen hat. Es gab keine inhaltlichen Abwägungen, ich habe keinen der Vereine näher gekannt. Ich hatte, während ich voll im Berufsleben stand, andere Prioritäten. Es war also auch etwas Zufall dabei.

Bitte erzähle uns etwas über den Aufbau und die Organisation des ÖZIV Salzburg? Seid ihr in allen 5 Gauen vertreten? Wie viele Mitglieder habt ihr und wie viele Menschen arbeiten beim ÖZIV Salzburg mit – angestellt und ehrenamtlich?

Ja, wir sind in allen 5 Gauen vertreten, aber nicht überall gleich stark aufgestellt. Eine Besonderheit gibt es in der Stadt Salzburg: Die Bewohner der Wohnanlage Haunspergstraße 39 und Fritschgasse werden von unserer Sozialfachkraft betreut und alle notwendigen Hilfsdienste organisiert. Einzelne Personen, die besachwaltet sind, benötigen spezielle Betreuung. Wir beschäftigen derzeit drei Personen in Teilzeit und einen Lehrling. Im ganzen Land Salzburg sind zwischen 16 und 20 ehrenamtliche Funktionär*innen – die Schwankungen ergeben sich aus Krankenständen – für den Landesverband Salzburg im Einsatz. ÖZIV Salzburg ist auch der Trägerverein von ÖZIV SUPPORT Salzburg.

Was spricht aus deiner Sicht für ehrenamtliches Engagement beim ÖZIV Salzburg? Sucht ihr noch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und wenn ja, wofür?

Es war schon in den Jahren 2016 bis 2018 nicht leicht, ehrenamtliche Funktionär*innen zu finden. Durch die Verunsicherung, die durch Corona entstanden ist, stellt sich nun die Situation noch verschärfter dar. Es sind sehr viele Personen verängstigt und bevor sie Gefahr laufen etwas Falsches zu tun, engagieren sie sich lieber gar nicht. Leistungsfähige und beherzte ehrenamtliche Mitarbeiter *innen brauchen wir immer.

Welche behindertenpolitischen Themen liegen dir besonders am Herzen?

Bei den Angeboten für Familien mit Kindern mit Behinderungen bzw. Alleinerziehenden mit Kindern mit Behinderungen sind sehr viele Förderungen und Hilfen nicht so leicht zugänglich, wie ich es mir für diesen Personenkreis wünschen würde. Hier sollten dringend niederschwellige Zugänge geschaffen werden!

Wie schätzt du die Situation von Menschen mit Behinderungen in Salzburg ein? Gibt es Besonderheiten? Was läuft gut? Wo liegen die Problemfelder im Bundesland?

Die Angebote im Stadtgebiet sind strukturiert und gut zugänglich. Sie sind auch ausreichend dokumentiert z.B. „unbehindert unterwegs 2021, Seniorenratgeber 2021, Bewohnerservice der Stadtteile, Freizeitaktivitäten, Tagespflege, Fahrdienste usw.“

Probleme gibt es hingegen im ländlichen Raum: zuwenig Gemeindenetzwerke, größere Entfernungen, fehlende Mobilität, Vereinsamung.

Familienmitglieder sind häufig für lange Zeit in Arbeit und Schule und wenn sie nach Hause kommen, bleibt auch nur wenig Zeit.

Die Stadt Salzburg hat in der Vergangenheit bei den ÖZIV Einkaufsstraßenstudien in Hinblick auf Barrierefreiheit immer besonders schlecht abgeschnitten. Sind hier nunmehr Verbesserung und mehr Bewusstsein für das Thema spürbar?

Da dieses Thema ein wiederkehrendes ist, habe ich Betroffene dazu befragt und zwar aus dem Segment „Geringverdiener" (44 % unserer Mitglieder). Ich habe 40 Personen befragt und die Antwort hat immer sinngemäß gelautet: Ich habe Lebensmittelmärkte in der Nähe, die barrierefrei sind und für andere Einkäufe benötige ich vorher noch einen Lotto Sechser oder eine andere Geldquelle. Wenn ich mir darüber einmal den Kopf zerbreche, dann gehöre ich zu den glücklichen Leuten. Das ist auch immer wieder das Thema der Armutskonferenz.

Was waren deine größten Erfolge als Präsidentin des ÖZIV Salzburg?

Der größte Erfolg in den vergangenen 20 Monaten: Wenn ich in Sachen Corona telefoniert habe und es kamen Aussagen wie „dann gibt es in dieser Zeit auch noch Hoffnung" oder „jetzt geht's mir wieder besser" oder ich habe Lebensmitteleinkäufe bei Nachbar*innen, Schwägerin usw. zugestellt und mit den Personen einige Worte gewechselt und sie haben zum Abschied gelächelt. Der Erfolg ist „menschlich".

Kannst du für unsere Leser*innen einen Blick in die Zukunft des ÖZIV Salzburg machen: welche Pläne habt ihr für die kommenden Jahre?

Unsere Anstrengung muss sein, dass wir unser Augenmerk darauf konzentrieren, dass sowohl die Personenkreise der Funktionär*innen, Förderer*innen, Partner*innen, Politiker*innen möglichst viele Altersgruppen und Berufsgruppen beinhaltet, denn nur so können wir die Bedürfnisse unserer Gesellschaft gut verstehen und lösungsorientiert arbeiten.

Was machst du gerne in deiner Freizeit? Hobbies etc.

Viele unterschiedliche Dinge: Rad fahren, mit Holz gestalterisch arbeiten, Hard Rock hören, Lesen, immer wieder italienisch lernen, gewagte Rezepte ausprobieren, selbst wenn die Gefahr besteht, dass die Speisen ungenießbar sind, mit den Enkelkindern Trampolin springen, mit vielen Personen Gespräche führen. Womit ich Schwierigkeiten habe: Personen mit ausgeprägtem Machtstreben und gnadenloser Vermarktung der eigenen Fähigkeiten.

Was möchtest du abschließend noch loswerden? Was wünschst du dir für Menschen mit Behinderungen innerhalb unserer Gesellschaft für die Zukunft!

Dass diese ganz selbstverständlich an unser aller Alltag teilnehmen können, hier lege ich Wert auf „können" denn ich halte nichts von Zwangsbeglückung.

Vielen Dank für das Gespräch!

Bezahlte Anzeige

KONFERENZ: MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN DER DIGITALEN WELT.

Digitalisierung bringt Chancen und Herausforderungen

Text: Doris Kreindl & Daniela Rammel • **Fotos:** ÖZIV

Am 16. und 17. September 2021 fand eine weitere Konferenz des Österreichischen Behindertenrat im Catamaran in Wien statt. Das brennende Thema: Wie werden Menschen mit Behinderungen in der zunehmenden digitalen Welt zurechtkommen und welche Errungenschaften können sie für sich nutzen, auch um die Welt für zugänglicher und damit auch inklusiver zu gestalten.

Renommierte Expert*innen in eigener Sache, Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen diverser Behindertenorganisationen nahmen an der Konferenz teil. Ziel der Konferenz war es Fortschritte aufzuzeigen und Herausforderungen zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen auch Zukunftsvisionen, die vor allem in begleitenden Panels und Sessions besprochen wurden.

Die Veranstaltung moderierte Miriam Labus (ORF). Begrüßungsworte kamen unter anderen von Michael Svoboda (Präsident des ÖBR) und Margarete Schramböck (Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaft. Videostatements steuerten die Bundesminister Martin Kocher (Arbeit) und Wolfgang Mückstein (Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz) bei.

Keynote-Sprecher Shadi Abou-Zahra (Accessibility Experte) zeigte in seiner Rede auf, dass sich gerade „Menschen mit Behinderungen sich mit der Digitalisierung beschäftigen müssen." Beim Zugang zu digitalen Produkten werden Menschen mit Behinderungen oftmals als Zielgruppe nicht

wahrgenommen und werden so von grundlegenden Entwicklungsprozessen in der Zukunft von vorneherein ausgeschlossen.

Darüber waren sich die Teilnehmer*innen vor allem bei Panel 1 zum Thema „Ethik und Partizipation in der digitalen Welt einig. Es diskutierten Brigitte Heller (Verein Lichterkette), Katrin Langensiepen (Europäisches Parlament), Andreas Zehetner (Österreichischer Behindertenrat), Christine Steger (Unabhängiger Monitoringausschuss) und Klaus Miesenberger (JKU integriert studieren) Gefordert wurde unter anderem: Recht auf digitale Bildung, finanzielle Förderungen für Endgeräte, niederschwellige Ausbildungen zur Nutzung von digitalen Medien und mehr Sichtbarkeit und Sensibilisierung für die Vielfältigkeit der Gruppe von Menschen mit Behinderungen.

Ein besonderes Augenmerk legten die Teilnehmer*innen des ÖZIV-Teams auf Panel 2 Moderation Markus Neuherz, (Lebenshilfe Österreich), bei dem es um die Arbeit in der digitalen Welt ging. ÖZIV Geschäftsführer Gernot Reinthaler dazu: „Ein inklusiver Arbeitsmarkt ist die Grundvoraussetzung dafür das Menschen mit Behinderungen ein unabhängiges Leben führen können! Dafür engagieren wir uns im ÖZIV mit unseren Angeboten SUPPORT Coaching und Arbeitsassistenz Niederösterreich ganz besonders.“ Die Panelteilnehmer*innen stellten fest, dass viele Arbeitgeber*innen weiterhin Vorurteile haben Menschen mit Behinderungen einzustellen, weil sie noch nie mit ihnen in Kontakt waren. Auch das Homeoffice muss inklusiver gestaltet werden. Außerdem verschiebt die Digitalisierung die Grenzen von Privatleben und Arbeitswelt. Auch die Problematik rund um die Verwendung von Algorithmen wurde diskutiert. Denn jeder Programmiervorgang wird durch Meinungen und Vorurteilen beeinflusst, die sehr oft zu Diskriminierungen führen.

Das dritte Panel beschäftigte sich dann mit der Künstlichen Intelligenz. Haushaltsgeräte oder Autos bekommen immer öfter Zugang zum Internet. Diese werden meistens noch nicht barrierefrei konzipiert. Auch da besteht Handlungsbedarf und die Expertise von Menschen mit Behinderungen, wie Klaus Höckner, Panel-Leiter und Geschäftsführer der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen, feststellte.

Begleitet wurden die Panels von vertiefenden Sessions zu den Themen Digitales Amt, Partizipative Gestaltung von technischen Innovationen, Die große Hoffnung der innovativen digitalen und assistiven Hilfsmittel (Online), Online-Aktivismus zum Thema Behinderung: Wie mache ich mich sichtbar?, Digital Literacy - Wie können Menschen mit Behinderungen lernen mit der Online-Welt gut umzugehen? Ergänzt wurden die Sessions mit einem Vortrag von ZARA, (Verein für Zivilcourage und Antirassismusarbeit) zu Hate Crime, Mobbing Ableism im Internet und wie man sich davor schützen kann. Beratungen dazu können jederzeit kostenfrei bei ZARA in Anspruch genommen werden.

Die Session „Wie können Organisationen von und für Menschen mit Behinderungen die Digitalisierung bestmöglich nutzen?“ wurde in Zusammenarbeit mit Kerstin Huber-Eibl, Multiple Sklerose Gesellschaft und ÖZIV-Mitarbeiterin und Vorständin im Monitoringausschuss Daniela Rammel gestaltet. Aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppen, Organisationsgrößen und Finanzierungskonzepten stehen viele vor der Herausforderung die „richtigen Prioritäten bei

Nutzung von digitalen Medien zu setzen. Dabei wurde der Ruf nach mehr Vernetzung zwischen Organisationen, Wissenschaft und Anwender*innen laut. Sowie die Gründung eines Kompetenzteams im Österreichischen Behindertenrat zur „Digitalisierung".

ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja, der an beiden Tagen vor Ort teilnahm, betonte: „Die Digitalisierungsinitiativen sind für den ÖZIV als Interessenvertretung zusätzlich zum Inklusiven Arbeitsmarkt und der Inklusiven Bildung die Hauptthemen, um die Anliegen von Menschen mit Behinderungen weiter vorwärtszubringen."

Die zwei-tägige Veranstaltung wurde durch die Preisverleihung UNIKATE abgerundet. UNIKATE bietet jungen Techniker*innen sowie Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit Teams zu bilden. Unterstützt von Forscher*innen der TU Wien entwickeln diese gemeinsam einen Prototyp.

Die gesamte Konferenz wurde in Österreichische Gebärdensprache übersetzt. Die Inhalte wurden in Schriftdolmetschung zur Verfügung gestellt sowie eine Visualisierung in Leichter Sprache zusammengefasst. Auf der Homepage der Österreichischen Behindertenrates gibt es ein Video der Konferenz in voller Länge. **www.behindertenrat.at/2021/09/konferenz-menschen-mit-behinderungen-in-der-digitalen-welt/**

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen
für Menschen mit Behinderung

Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:
» Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
» 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
» Fax: 01-711 00 DW 86 2237
» E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung
Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Bezahlte Anzeige

20 JAHRE HAUS AKTIV

Das Vorzeige-Arbeitsintegrationsprojekt

Text: Esther Scheer
Fotos: HAUS AKTIV/Karin Gartner & REWE Group/Harson

Das Wiener Arbeitsintegrationsprojekt HAUS AKTIV durfte diesen September sein 20-jähriges Bestehen feiern und kann mit Stolz auf zwei erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken. Seit der Gründung 2001 - damals noch unter dem Namen „Rund ums Haus“- konnten zahlreiche Teilnehmer*innen einen gelungenen Arbeitsintegrations-Prozess durchlaufen sowie bedeutende Kooperationen geschaffen werden.

HAUS AKTIV ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen von DAS BAND – gemeinsam vielfältig. DAS BAND ist einer der ältesten Vereine für unterstütztes Arbeiten und Wohnen in Wien. HAUS AKTIV (gefördert vom Sozialministeriumservice), welches dieses Jahr sein 20-jähriges Jubiläum zelebrierte, bietet eine hochwertige und nachhaltige Qualifizierung und Arbeitsintegration an.

„Als langjähriger Partner und Fördergeber von HAUS AKTIV gratulieren wir zum 20jährigen Jubiläum. Der große Verdienst von HAUS AKTIV ist, dass dieses Projekt sich immer wieder laufend an die Bedürfnisse des aktuellen Arbeitsmarktes orientiert und anpasst. Viele Langzeitarbeitslose konnten somit nachhaltig in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden. Wir

sind sehr zuversichtlich, dass dieser erfolgreiche Weg auch in den nächsten Jahren beibehalten wird“, so Dieter Chmiel vom Sozialministerium Wien.

Angebote und Zielgruppe von HAUS AKTIV
Das erklärte Ziel von HAUS AKTIV ist die Integration der Teilnehmer*innen am ersten Arbeitsmarkt.
Die Zielgruppe dieses Projekts sind arbeitssuchende Menschen mit einer Behinderung (mind. 50% GdB) sowie Personen mit einer psychischen Beeinträchtigung (mind. 30% GdB) oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Durch vielfältige Praktika und umfassendes intensives Training in unterschiedlichen Schulungsbereichen werden die Teilnehmer*innen von HAUS AKTIV Schritt für Schritt mittels individuell zugeschnittener Outplacementphase auf ihren zukünftigen Arbeitsplatz vorbereitet. Die hohe Vermittlungsquote gibt dem Projekt Recht. Maßgeblich beteiligt an dem Erfolg ist das multiprofessionelle Team aus Integrationsbegleiter*innen, Pädagog*innen sowie Trainer*innen, die jederzeit für berufsbegleitende Beratung und Betreuung zur Verfügung stehen.

Ein Meilenstein-Projekt - die Kooperation mit BILLA und Merkur Österreich
2020 startete HAUS AKTIV gemeinsam mit BILLA und MERKUR Österreich (BMÖ) ein Ausbildungsprojekt für zukünftige Kassierer*innen und Verkäufer*innen mit Behinderungen.

„Großes Interesse gab es dabei für die Ausbildung im Lebensmitteleinzelhandel, besonders für das Berufsbild Kassier*in. Umso mehr freut es uns, diese Ausbildung jetzt bei uns im Haus mit eigenen Schulungsräumen anbieten zu können“, erzählt Vanja Sehic-Gavrilovic, Leiterin von HAUS AKTIV. Somit war der Grundstein für das gemeinsame Projekt von BILLA, MERKUR und HAUS AKTIV gelegt.

Authentisches Arbeitsumfeld
Direkt am Standort im 23. Wiener Gemeindebezirk wurden mehrere Räume für Schulungszwecke eingerichtet, inklusive einer voll funktionsfähigen Kassa, gefüllten Warenregalen mit unterschiedlichen Übungsprodukten bis hin zum Einkaufswagen und den üblichen Einkaufstaschen, um das realistische Arbeitsumfeld bestmöglich abzubilden.

Begleitet werden die Schulungen mit Details zu Rabattaktionen, dem Umgang mit Kunden und der passenden Warenpräsentation.

VEREIN SPORTBÜNDEL ERMÖGLICHT INKLUSIVEN ZUGANG ZUM SPORT

Langjährige Partnerschaft mit ÖZIV Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag

Text: Petra Sommerauer • **Fotos:** Sportbündel

Das Sportbündel... gemeinsam packen wir´s... ist ein gemeinnütziger Verein für Sportler*innen mit speziellen Bewegungsbedürfnissen! Unsere Aufgabe ist es, Menschen den Zugang zum Sport zu ermöglichen, bei sportlicher Ausübung zu unterstützen und regelmäßige Trainingsangebote in unterschiedlichsten Sportarten zu organisieren und durchzuführen.

Sportler*innen sind...
Menschen mit mentaler und/oder körperlicher Beeinträchtigung, Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsdefiziten und /oder sozioökonomischer Benachteiligung, Menschen mit psychischen Problemen oder Erkrankungen sowie Menschen mit Migrationshintergrund.

Sportbündel bündelt Kräfte – durch gemeinsames Erleben und darüber Reden!
Ziel ist es allen Menschen gleichberechtigt, die Möglichkeit zu geben in Gruppen aktiv zu trainieren. Die Kräfte der Sportler*innen werden durch die Entfaltung ihrer sportlichen Talente, die Stärkung der sozialen Kompetenz und die temporäre Aufnahme in die regionale Gemeinschaft mobilisiert.

Es gibt keinen Leistungsdruck – es geht vorrangig um die Steigerung der Bewegungslust, sowie ein soziales und respektvolles Miteinander.

Die Vielfalt lässt uns voneinander lernen und Ängste und Grenzen können im geschützten Rahmen überwunden werden. Der Blick nach außen, mit der Möglichkeit der Eingliederung in andere regionale Vereine ist uns ein großes Anliegen.

Sportbündel verbindet – Das Netzwerk
Um möglichst flexibel die jeweiligen Wünsche der Sportler*innen reagieren zu können, sind uns langfristige strategische Allianzen sehr wichtig. Die Vernetzung mit unterschiedlichen Einrichtungen, Vereinen und Angeboten in der Region ist der Grundstein für eine gelungene Umsetzung und Einbettung in den Sport.

Die ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag ist ein langjähriger Partner von Sportbündel bzw. fühlen wir uns durch die Mitgliedschaft als Teil dieser Bezirksgruppe regional gut gestärkt. Wir „befruchten“ uns gegenseitig, sind ständig im Austausch und führen gemeinsame Veranstaltungen durch, wie z.B. den Integra-Cup.

Was steckt in Sportbündel

- Regelmäßige Trainings in den unterschiedlichen Sportarten (insgesamt 14 Sportarten)
- Teilnahme und Organisation von Veranstaltungen/ Turnieren (Special Olympics Österreich, vereinseigene Veranstaltung, Begleitung bei der Eingliederung in regionalen Turnieren und Veranstaltungen, regionale INKLUSIVE Veranstaltungen)
- Begleiteter Turnunterricht in Kindergärten und Sonderschulen, sowie Schulen mit Integrationsklassen
- Netzwerk /Kooperationen mit Vereinen, Schulen und Einrichtungen in Form von Themensporttagen, Integrationsprojekte…
- Aktivcamps und Trainingslager (Urlaubsaktionen)
- Speziell geschnürte Bewegungsmodule für Einrichtungen, die Menschen mit speziellen Bewegungsbedürfnissen betreuen
- Wissenstransfer/ Erfahrungsaustausch in Form von Workshops und Fortbildungen
- Aufklärungsarbeit, Beratung und Projekte

ERMÄSSIGTE KLIMA-TICKETS

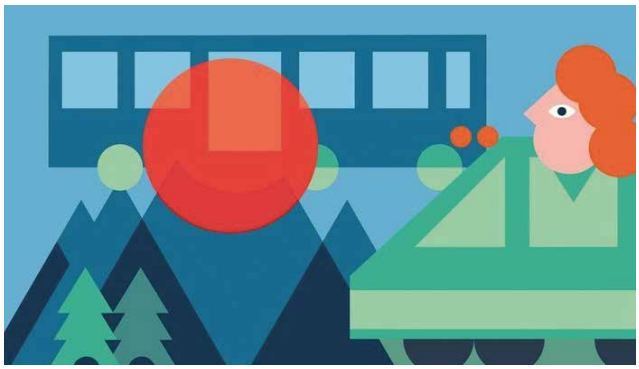
für Menschen mit Behinderungen

Am 1. Oktober begann der Verkauf des medial groß begleiteten Klimatickets – und das – wie man hört – mit großem Erfolg!

Durchgesetzt wurden erfreulicherweise ermäßigte Tarife für Menschen mit Behinderungen, die das „Klima-Ticket Spezial“ erwerben können. Als Voraussetzungen gelten laut Website 70% Grad der Behinderung und ein entsprechend vorliegender Behindertenpass. Auch mit einem entsprechendem Vermerk im Behindertenpass, der zu einer Fahrpreisermäßigung gemäß BundesbehindertenGesetzes berechtigt, kann das Klima-Ticket-Spezial erworben werden.

Alle Infos auf der Website:
www.klimaticket.at

Gute Nachrichten gibt es auch in Zusammenhang mit der **Steuerreform** und dem sogenannten **„Klimabonus“**:



Menschen mit Behinderungen erhalten zusätzlich zu den 100 Euro Klimabonus im Jahr **den vollen Regionalausgleich (Kategorie 3)** in der Höhe von 100 Euro. Die Länge der Alltagswege und das Vorhandensein von öffentlichen Verkehrsmitteln ist hierbei nicht entscheidend. Die einzige Voraussetzung ist der Nachweis der Behinderungen mittels Eintrag im Behindertenpass über die Unzumutbarkeit der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

ÖZIV JETZT AUCH AUF LINKEDIN

Ausbau der Social Media Präsenz

Für alle Leser*innen, die auch auf dem Business-Netzwerk LinkedIn sind - auch dort könnt ihr uns seit kurzem folgen.

Auf Linkedin gibt es insbesondere News über unsere Dienstleistungen, die wir für Unternehmen und Institutionen anbieten: Sensibilisierungstrainings, Bauberatung, Übersetzungen in einfache Sprache, Gütesiegel und vieles mehr.

Follow us
www.linkedin.com/company/80095524/

UMSTRITTENE WERBE-KAMPAGNE

Entrüstung und Verärgerung löste im Herbst eine Werbe-Kampagne aus – bundesweit waren Plakate aufgetaucht mit provokativen Aussagen wie „Älteres Personal einstellen lohnt sich nicht“, „Ohne Matura kommst du nicht weit“ und **„Mit einer Behinderung wirst du nicht gebraucht“**. Insbesondere die letzte Aussage sorgte für Aufregung, da diese von Vielen als diskriminierend und retraumatisierend empfunden wurde. Etliche Organisationen gingen an die Öffentlichkeit und auch Medien beschäftigten sich mit dieser Kampagne.

Nachdem die Empörung in den SocialMedia immer höhere Wellen schlug, gab sich der Urheber zu erkennen: Der Lebensmittelhändler BILLA wollte in einer zweistufigen Kampagne darauf hinweisen, dass sie ALLE Menschen zu Bewerbungen einladen und die Vielfalt in ihrem Team auch entsprechend abgebildet sei. Die Lehre aus der misslungenen und diskriminierenden Kampagne sollte sein, betroffene Personen einzubinden. Leider passiert sowas in „Werbe-Kammerln“ immer wieder! Gut gemeint ist oft das Gegenteil von gut!

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Diese große ehemalige Börse ist heutzutage Zentrum für Veranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen.

REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS - DIESMAL: IN AMSTERDAM BIN I DAHAM...

...das war zumindest einer meiner prominenten Gedanken, kurz bevor es losgehen sollte.

Text & Bilder: Reinhard Leitner

Anreise mit Hindernissen

Der Startpunkt meiner Reise war der Hauptbahnhof Wien. Dort wartete gleich die erste Überraschung auf mich: Zum einen fuhr laut elektronischer Anzeige mein Zug nur bis Nürnberg und zum anderen hatte die Sitzplatzreservierung anscheinend nicht richtig geklappt. Den Waggon, in dem ich sein sollte, gab es nicht. Ich fand nach kurzem Suchen aber trotzdem einen freien Platz am Fenster. Alles gut. Und der Zug war laut Zugbegleiter auch der richtige. Bald darauf ging es

Fahrräder sind als Fortbewegungsmittel in Amsterdam allgegenwärtig und haben im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Kanäle, auch Grachten genannt, durchziehen beinahe die ganze Stadt und werden heutzutage vor allem für Ausflugstouren genutzt.

flott dahin: Passau, Nürnberg, Frankfurt. Dort vertrat ich mir ein wenig die Beine, bevor die Reise weiterging.

Nach etwas mehr als 11 Stunden kam ich pünktlich an meinem Reiseziel an. Dort wartete die nächste Herausforderung auf mich: Ich konnte nicht aus dem Bahnhof hinaus. In Amsterdam ist es Pflicht, dass man bei der Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels bei jedem Ein- und Ausstieg bzw. beim Verlassen der Station mit dem QR-Code des Fahrscheins ein- und auscheckt. Dass ich das schon bei der Ankunft am Hauptbahnhof selbst tun musste, war mir im Vorfeld nicht so bewusst. Ein netter Passant half mir aber auf die Sprünge und ich kam dann mit meiner Fahrkarte tatsächlich durch das Drehkreuz.

So machte ich mich in der Abenddämmerung auf den Weg, um mein Hotel zu finden. Nach ca. einer Stunde und einigen kleinen Verirrungen hatte ich bereits einiges von der Stadt gesehen und fand auch meine Unterkunft.

Dort wurde ich wieder auf die Probe gestellt: Trotz gültigem (und vorab bezahltem) Reisedokument war kein Zimmer für mich reserviert. Ich konnte aber trotzdem einchecken und die Rezeptionistin versprach mir, den Sachverhalt am nächsten Tag telefonisch mit meinem Reisebüro abzuklären. Schlussendlich passte dann doch alles.

Und schon wartete das nächste Hoppala auf mich: Kaum war ich nach einem kleinen Abendspaziergang gegen Mitternacht in meinem Hotelzimmer, ging laut schrillend der Feueralarm los. Ich war müde von der Anreise und wartete mal ab, ob es lange heulen würde und was meine Zimmernachbar*innen so machten. Nichts bewegte sich und nach einiger Zeit war auch die Sirene wieder still. Gute Nacht!

Durch die Grachten krachen und noch mehr

Am nächsten Tag wachte ich frisch gestärkt auf. Nach einem Schlemmerfrühstück machte ich mich auf, um zu Fuß die umliegende Gegend zu erkunden.

Was sofort auffiel: Sehr viele Radfahrer*innen sind auf eigenen, komfortablen Radwegen unterwegs. Bezüglich Fahrverhalten herrschte große Disziplin.

Ich schlenderte mal hier, mal dorthin, sah Grachten, bunte historische Gebäude, die Heineken Brauerei, zahlreiche Museen, nette Lokale und einiges mehr. Nach einem kleinen Mittagsumtrunk begab ich mich am Nachmittag auf ein kleines Ausflugsschiff, um durch die Kanäle zu schaukeln. Danach erkundete ich weitere Stadtteile zu Fuß. Am Abend kehrte ich dann bei einem gemütlichen Italiener ein.

Das Van Gogh Museum befindet sich am Museumplein, Stadtteil Oud-Zuid. Es beherbergt die größte Sammlung mit Werken des niederländischen Malers Vincent van Gogh.

Neuer Tag, neues Glück, ich erobere mir ein weiteres Stück
Das bedeutete: Reimhard lernte Öffi-Fahren. Ich löste eine 24-Stunden-Karte und begab mich auf Entdeckungsreise. Mit Metro und Straßenbahn fuhr ich kreuz und quer durch die Stadt, staunte durch das Fenster, stieg immer wieder mal aus, um mir Interessantes und Auffälliges näher anzusehen. Die Stadt präsentierte sich in all ihren Facetten: Historisch verspielt, modern, industriell, naturnah, urban. Jetzt war ich emotional endgültig angekommen.

Die Stunden verstrichen schnell und zum Abend hin war noch ein kleiner Spaziergang angesagt. Danach ging es wieder zu „meinem" Italiener…

(Fast) Kein Vondelpark und Rückkehr nach Wien
Noch einmal genoss ich das obligatorische Schlemmerfrühstück. Danach checkte ich aus, ließ mein Gepäck aber noch im Hotel zurück, um bei prächtigem Wetter per pedes den riesigen Vondelpark gleich ums Eck zu erkunden. So zumindest der Plan. Kaum war ich in der Grünanlage angelangt, wurde ich von einem Wegweiser abgelenkt und ich schaute mir so weitere Teile des nahen Musemumskwartiers an. Dem nicht genug, „fiel" ich danach spontan in eine Straßenbahn hinein und fuhr bis zur Endstelle. Dort angelangt wurde ich mit einem besonderen Highlight belohnt: Ein Wanderweg am Stadtrand führte mich durch dünn besiedeltes Gebiet und viel Natur zu einem kleinen, beschaulichen Dorf und einer zum Museum umfunktionierten historischen Windmühle. Eine zierliche Gracht vollendete das romantische Bild.

Am späten Nachmittag holte ich dann mein Gepäck von der Unterkunft ab und ich schlenderte gemütlich in Richtung Bahnhof. Diesmal wählte ich eine andere Route als nach meiner Ankunft und entdeckte so auch noch eines der bekanntesten Gebiete für mich: De Wallen und das Rotlichtviertel. In dieser Gegend herrschte buntes, geselliges Touristentreiben. Ich durchquerte diesen Bereich flott, da ich rechtzeitig meinen Zug erreichen wollte. Im Nachhinein betrachtet, hätte ich mir aber durchaus noch ein wenig mehr Zeit lassen können. Die Abfahrt verzögerte sich aufgrund eines Stellwerkschadens um ca. eineinhalb Stunden.

Nach dieser turbulenten Wartezeit – ich und die anderen Fahrgäste wussten lange nicht, was wirklich los war, so mancher lief verwirrt hin und her – nahm der Zug dann doch an Fahrt auf.

Die Abteile schienen restlos ausreserviert zu sein. Es standen zeitweise sogar einige Reisende am Gang, was ich bei einem Nachtzug noch nie erlebt hatte.

Die Mitfahrenden in meinem Abteil waren durchwegs angenehme Zeitgenoss*innen und so zogen wir in den Nachtstunden gemütlich durch die (Nieder)Lande.

Nach ca 16,5 Stunden Fahrt in der „Holzklasse" kam ich am nächsten Tag gegen Mittag müde aber wohlauf in Wien an. Bei einem Wirten meines Vertrauens, ließ ich die Reise gemütlich ausklingen…

Etwas außerhalb von des Randbezirkes Nieuw Sloten stieß ich bei einem Spaziergang auf diese malerische Windmühle.

WE STILL HAVE A DREAM!

Diversity Ball 2021 konnte zum Glück unter strengen Corona-Sicherheitsmaßnahmen stattfinden

Text & Fotos: Isabella Aigner

Am 11.9. fand heuer wieder der alljährliche Diversity Ball unter dem Motto „We still have a dream“ (also: Wir haben immer noch einen Traum) im Kursalon Hübner in Wien statt.

Sicherheit stand durch eine PCR-Test Pflicht für alle Teilnehmer*innen an erster Stelle, also konnte das Ballvergnügen beginnen. Moderiert wurde der Abend von Miriam Labus und in ÖGS übersetzt von Patrizia Brück.

Bei der Eröffnungsshow gab es unterschiedliche Showacts, bei denen es viel um Bewegung und Choreographie ging. Unter dem Motto Vielfalt wurde mit Freude gefeiert und getanzt.

Das gesamte Showprogramm wurde in Gebärdensprache übersetzt und durch den Abholservice der Guiding Angels fanden alle Gäste sorgenlos zum Ball und konnten sich am Gelände gut orientieren.

Das Publikum konnte die Ballnacht in drei unterschiedlichen, toll geschmückten, völlig barrierefreien Sälen mit motivierten DJs genießen. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Die Mitternachtseinlage fand als Ausdruckstanz in Gebärdensprache statt. Danach konnte man bis 4 Uhr Früh dieses spezielle Event genießen und ausklingen lassen. Wir freuen uns schon jetzt auf den Ball im nächsten Jahr.

FAIR FÜR ALLE ZERTIFIZIERUNG FÜR IKEA WIEN WESTBAHNHOF

City-Möbelmarkt umfassend barrierefrei

Text: Wolfi Drabek
Fotos: ÖZIV/Hansjörg Nagelschmidt

Ein völlig neues Einkaufserlebnis verspricht IKEA von seinem Ende August eröffneten Store am Wiener Westbahnhof. Nicht wie sonst gewohnt am Stadtrand, umgeben von Einkaufszentren, wurde diese Filiale in der Stadt platziert. Als Standort hat man sich, nach langer Planung und reichlicher Überlegung, für die Wiener Mariahilfer Straße, direkt neben dem Westbahnhof entschieden. Eine echte Innenstadtlage. Nicht nur die Wahl des Standorts ist etwas Besonderes. Das Gebäude sollte auch architektonisch dem Anspruch des Neuen und Einzigartigen gerecht werden.

Vor allem aber steht das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund dieses Stores. So findet man im neuen IKEA keine PKW Parkplätze. Außerdem wurden in und um das Gebäude über 160 Bäume und Sträucher gepflanzt. Auf der öffentlich zugänglichen Dachterrasse gibt es eine Photovoltaikanlage und es wurden Vögel und Bienen angesiedelt. So weit so grün... Einkaufen kann man auch fast wie gewohnt. Es lässt sich mitnehmen, was in die Tasche passt. Alles andere wird zugestellt.

In Richtung Nachhaltigkeit wurden, wie vielerorts erwähnt, neue Wege eingeschlagen. Dass aber die Menschen im Mittelpunkt stehen, wurde nicht vergessen. Man verfolgt die Mission, das tägliche Leben für „die vielen“ Menschen zu verbessern. Vielfältigkeit und Diversität gelten im Konzern als selbstverständlich – sowohl was Kund*innen als auch Mitarbeiter*innen betrifft. Die Bereiche Inklusion und Barrierefreiheit sind in der

Standortplanung verankert. Im Konzept des neuen Stores sollten sie aber genauer beleuchtet werden, um auch in diesen Bereichen neue Wege zu beschreiten.

Der Weg zu mehr Barrierefreiheit

Um die Themenfelder Barrierefreiheit und Inklusion für den Westbahnhof Store professionell begleitet umzusetzen, wurde eine FAIR FÜR ALLE Zertifizierung angestrebt. Bereits Anfang des Jahres 2021 wurde ein gemeinsamer Fahrplan entwickelt. Mit den Expert*innen von einzelnen an FAIR FÜR ALLE beteiligten Organisationen sollte dieser bis zur Eröffnung umgesetzt werden. Dass der Zertifizierungsprozess bereits in der Planungsphase begonnen hat, stellte sich als gute Entscheidung heraus. So konnte noch die eine oder andere Anpassung in die Planung aufgenommen werden. Neben vielen ohnehin umgesetzten Barrierefreiheits-Standards bei IKEA, konnten einige zusätzliche Maßnahmen gesetzt werden. Hier sei beispielhaft das Etablieren eines Access Statements genannt, in dem der Status der Barrierefreiheit ausführlich beschrieben ist.

Vor allem aber zeigte die große Zahl der beteiligten Mitarbeiter*innen und Führungskräfte seitens IKEA, dass das Thema sehr ernst genommen wird. Im Rahmen von absolvierten Workshops sollten Mitarbeiter*innen auf den Umgang mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen sensibilisiert werden. Dass die vielen Treffen und Gespräche Früchte getragen haben, zeigte sich kurz vor Eröffnung durch das bestandene Audit und der anschließenden Erlangung der Zertifizierung. Anfang Oktober übergaben Daniele Marano (Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs) und Wolfi Drabek (ÖZIV ACCESS) die FAIR FÜR ALLE-Urkunde an Marie Hofmann (IKEA).

An der Beratung sowie den Schulungen für IKEA-Mitarbeiter*innen beteiligt waren die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, der BSVÖ, BIZEPS sowie der ÖZIV.

Startschuss zu barrierefreiem Einkaufen

Obwohl schon Vieles geschafft ist, hat man im Zuge der Zertifizierung gesehen, dass die Umsetzung von Barrierefreiheit ein laufender Prozess ist. Es hat sich gezeigt, dass aufgrund der Komplexität des Unternehmens nicht alles gleich umsetzbar sind. Deshalb wurde ein Maßnahmenplan entwickelt, der helfen soll, Verbesserungen Schritt für Schritt umzusetzen und noch bestehende Barrieren abzubauen. Denn auch wenn man auf einem guten Weg ist, weiß man bei IKEA, dass es immer etwas zu tun gibt. Und das soll auch ins gesamte Unternehmen getragen werden, so dass alle von den Erfahrungen profitieren. Ziel ist es, eine Zukunft mit weniger Barrieren für alle zu schaffen und allen das gleiche Einkaufserlebnis zu bieten. Ein erstes Zeichen dazu sieht man an den Eingängen des IKEA Wien Westbahnhof, wo nun das FAIR FÜR ALLE Gütesiegel angebracht ist.

VERÄNDERUNG ERMÖGLICHEN

Der Aspekt der Motivation im Coaching

Text: Monika Kloiber

Das Angebot **ÖZIV SUPPORT Coaching** richtet sich an Personen mit **Körper- und/oder Sinnesbehinderungen sowie chronischen Krankheiten** ab einem Grad der Behinderung von 50% im arbeitsfähigen Alter. Ziel dieses Angebotes ist die berufliche (Re-) Integration am Arbeitsmarkt aber auch die Sicherung eines bestehenden Arbeitsplatzes. Bei geringerer Einstufung klären wir individuell, ob eine Betreuung möglich ist.

Die SUPPORT Coaches haben im Coaching-Prozess eine wichtige Verantwortung in Bezug auf die Motivation. Doch wie kann die Motivation gestärkt werden? Welche Impulse können SUPPORT Coaches bei ihren Klienten setzen, um sie bei Veränderungsprozessen gut zu begleiten? Motivation ist der Funke, der es den Klient*innen ermöglicht, ihre Sichtweise zu erweitern, nach Möglichkeiten zur Wunschverwirklichung zu suchen, ihre Leistung zu verbessern und eine Veränderung ihres Zustandes zu aktivieren – sowohl bei beruflichen als auch persönlichen Themenstellungen.

Potenziale erkennen und nutzen

Das SUPPORT Coaching basiert auf der Identifizierung und Nutzung des Potenzials von Klient*innen, damit diese mithilfe eines Aktionsplans selbst festgelegte Verbesserungs-/Veränderungsziele erreichen. Der Coach nimmt dabei die Rolle des Begleiters ein, der auf der Seite der Klient*innen steht und nicht in einer „leitenden“ oder „führenden“ Position. Dieser Aspekt ist von grundlegender Bedeutung, da er zeigt, worauf sich die Coaching-Intervention zunächst konzentriert, nämlich auf die Motivation der Klient*innen. Die anfängliche Motivation des/der Klient*in ist es, sich mit dem Coach zu treffen. Hinter dieser Motivation steht normalerweise der Wunsch nach Veränderung oder Verbesserung, diese ist also mit einem Ist-Zustand verbunden, der nicht völlig zufriedenstellend ist. Im Laufe der Sitzungen wird dies zu einer selbstverständlichen Motivation umgewandelt, die direkt mit den Wünschen, Träumen und Talenten des Klient*innen verbunden ist.

Durch die explorativen Fähigkeiten der Coaches und des „Engagements“ der Klient*innen wird der Zustand der Motivation anregend, positiv und generativ für Ideen, Strategien, Gedanken und funktionale Möglichkeiten zur Erreichung seiner Ziele eingesetzt. Diese Veränderung in der Motivation bewirkt bei den Klient*innen etwas Außergewöhnliches, nämlich das Bewusstsein, dass er*sie mag, was er*sie tut und vor sich hat. Sie*er erkennt, dass dieses Etwas mit seiner Authentizität und seinem Selbst verbunden ist. Motivation gibt ihr*ihm Hoffnung und lässt ihn*sie Licht sehen, wo zuvor noch Finsternis herrschte.

Doch wie können die SUPPORT Coaches die Motivation stärken bzw. fördern? Ein machtvolles Instrument ist hier das Arbeitsinstrument Feedback, d.h. Rückmeldung des Geschehens. Die Motivation der Klient*innen und die Fähigkeit der Coaches, motivierendes Feedback zu geben, stellen die ideale Grundlage zur Festigung von Mikrozielen dar, welche zur Erreichung des Makroziels führen.

Positive Energie verstärken – negative Emotionen überwinden

Um Klient*innen bei der Identifizierung ihrer Bedürfnisse zu unterstützen und die Motivation zu stärken, wenden die SUPPORT Coaches unterschiedliche Techniken an. Eine Möglichkeit ist es, gemeinsam mit dem*der Klient*in eine Liste mit Beweggründen zu seinem* ihrem als veränderungsbedürftigen Thema zu verschriftlichen. Eine impulsgebende Frage seitens des Coaches könnte dazu lauten: „Was motiviert Sie, ihr Ziel zu erreichen?“. Darauf aufbauend kann der Coach die Klient*innen dabei unterstützen, präzise Ziele zu formulieren, die so gesetzt werden, dass sie möglichst schnell und ohne Stress erreicht werden können. Dazu ist es notwendig, dass sich der*die Klient*in auch mit Hindernissen auseinandersetzt, die er auf dem Weg zum Ziel erwartet und wie er diese überwinden kann. Ebenso spielen negative/sabotierende Gedanken eine bedeutende Rolle bei der Zielerreichung. Ein In-Kontakt-Kommen mit den eigenen negativen Emotionen bzw. das Gefühl des Nicht-Erreichen des Ziels bewirkt daraufhin sich auf das Gewünschte zu konzentrieren, um den negativen Zustand zu vermeiden.

Ebenso spielt die Identifizierung von Gewohnheiten und Routinen eine große Rolle in der Motivationsarbeit – sind wir lustlos und unmotiviert, wollen wir nicht mehr weitermachen. Durch Erkennen unserer Verhaltensmuster können wir diesen durch einen Kurswechsel entgegenwirken. Zur Steigerung der Motivation ist Optimismus von elementarer Bedeutung. Dazu kann der Coach den*die Klient*in auffordern, sich vorzustellen, dass sie*er das erreicht hat, was sie*er so sehr wollte. Wie geht es ihm*ihr dabei? Was fühlt er*sie? Wo ist sie*er? Nimmt der*die Klient*in Kontakt zu seinen Emotionen auf, gibt ihm*ihr dies Energie und sie*er kann Kraft daraus tanken und so ihre*seine Ziele leichter erreichen.

Das Angebot SUPPORT Coaching wird durch Informationsweitergabe zu behindertenrelevanten Fragen und Unterstützung bei der Antragstellung zum Behindertenpass und Feststellbescheid abgerundet. Die Unterstützungsleistung wird zur Gänze vom Sozialministeriumservice finanziert und kann daher kostenlos in Anspruch genommen werden.

Sozialministeriumservice

Bezahlte Anzeige

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

Marktgemeinde Bezau, 6870 Bezau

Gemeinde Deutsch Jahrndorf, 2423 Deutsch Jahrndorf

1 JAHR NEBA BETRIEBSSERVICE

NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ
BETRIEBSSERVICE

Professionelle Unterstützung für Unternehmen

Text: Johann Dengg

Das Angebot des NEBA Betriebsservice startete bundesweit als Pilotprojekt mit 1.Dezember 2020 und wurde bei den langjährig bestehenden Arbeitsassistenzen in Form von sogenannten Betriebskontaktern*innen als ergänzendes Angebot angesiedelt.

Der Auftrag des NEBA Betriebsservice besteht in der professionellen Unterstützung von Unternehmen bei der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Der Fokus dieser Aufgabe ist die Sensibilisierung, Informationen zum Thema Fördermanagement, Beratung über rechtliche Rahmenbedingungen, Unterstützung beim Recruiting-Prozess, Hilfestellung bei der Planung und die Schaffung von barrierefreien Arbeitsplätzen.

Das Ziel ist, dadurch neue Unternehmen für diesen Bereich zu gewinnen und die Öffnung für nachhaltige Arbeitsplätze zu erreichen. Dafür ist dieses Angebot für Menschen mit Behinderungen entwickelt worden - für eine weitere Chance in ein Beschäftigungsverhältnis zu kommen.

Dieses Projekt wird österreichweit durchgeführt, wobei vom ÖZIV Bundesverband der Betriebskontakter für die Bezirke Lilienfeld und das Waldviertel gestellt ist. Für die Umsetzung und als erste Ansprechperson beim ÖZIV steht Johann Dengg in der Verantwortung. Im gesamten Bundesland Niederösterreich sind in diesem Angebot 8 Betriebskontakter*innen und zwei Key Account Manager*innen aktiv.

Die aktuelle Entwicklung zeigt sich in diesem Pilotprojekt als sehr wirkungsstark, komplexe und im Rahmen von einigen Abstimmungsmaßnahmen vereinbarte Vorgangsweisen entwickeln sich sehr positiv und der Weiterentwicklungs- und Feinjustierungsprozess schreitet weiter voran.

Wichtiges Bindeglied zur Arbeitsassistenz

Das wichtigste Naheverhältnis im Projektprozess mit Unternehmen ist die Arbeitsassistenz, der die Betriebskontakter*innen sozusagen zuarbeiten im Falle eines Bedarfes. Umgekehrt kommt vermehrt der Wunsch nach Unterstützung aus der Arbeitsassistenz, um Betriebe in deren Regionen aufzusuchen, Kontakte zu eröffnen, sowie auch als Bindeglied in Besprechungen in Betrieben zu fungieren.

Dazu ein aktuelles Beispiel aus unserem Portfolio mit der Hofer KG, Zentrale in Stockerau:

Der Wiedereingliederungsprozess einer Mitarbeiterin mit Führungsauftrag, 50% Grad der Behinderung, wurde durch das Beiziehen des Betriebsservice durch strategische und harmonisierende Maßnahmen moderiert und begleitet, was letztendlich zur Arbeitsaufnahme der Klientin beigetragen hat. Dazu sei auch deutlich die fachliche Unterstützung der ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich Kollegin Ulrike Reiterer-Bach genannt, die die Klientin vorab und währenddessen hervorragend unterstützt hat. Durch diese umfangreiche Gestaltung wurde auch eine Referenz mit der HOFER KG durch das Betriebsservice erwirkt, das Unternehmen die Qualität und den Umsetzungsstil der angesprochenen Maßnahme betriebsseitig als sehr positiv und nachhaltig bestätigte.

Ein weiteres Beispiel für den Erfolgsweg des NEBA

Betriebsservice Niederösterreich bei der Erschließung neuer Unternehmen ist die Firma NBG Systems GmbH in Gmünd, einer der weltweit führenden Glasfaserkabel-Hersteller. Durch Kaltakquise und Informationen aus der regionalen Arbeitsassistenz ist es gelungen auch in diesem Unternehmen eine erfolgreiche Sensibilisierung und Beratung durchzuführen und Bewerbungsprozesse für offene Stellen für Menschen mit Behinderungen in Gang zu bringen.

Wichtige Aufklärungs- und Unterstützungsfunktion

Diese Beispiele zeigen, wie wichtig die Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit des NEBA Betriebsservice ist. „Die Arbeit des NEBA Betriebsservice ist ein nächster wichtiger Puzzlestein in der Integration von Menschen mit Behinderung am ersten Arbeitsmarkt. In der laufenden Zusammenarbeit ergeben sich stets neue Synergien, die sich positiv für unsere Klient*innen auswirken. Ich freu mich sehr in Johann Dengg einen wirklich professionellen und feinfühligen Betriebskontakter im Team zu haben, der sich auf die Unternehmen einlässt, aber genauso neue Inputs für Klient*innen bringt.“ freut sich die ÖZIV Arbeitsassistenz NÖ Angebotsleiterin Nicole Weidinger.

Um den wertvoll geschöpften Daten durch die Akquise der NEBA Betriebskontakter*innen in Unternehmen eine Darstellung und Messbarkeit zu geben, wurde hierfür eine Datenbank errichtet, die aktuell an die knapp 1000 Unternehmenskontakte in Wien und Niederösterreich aufweist. Diese Informationen, die des Weiteren durch Stellenangebote sukzessive ergänzt werden, sind ein klares positives Zeichen aus der Wirtschaft, wie dieses neue NEBA Angebot angenommen wird.

Somit zeigt der vorsichtige Blick in die Zukunft, dass das NEBA Betriebsservice auf einem sehr guten und erfolgreichen Weg ist, die gesetzten Ziele nicht nur zu erreichen, sondern um auch nachhaltig und ausbauend darüber hinaus zielorientiert weiterzuführen.

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

VOLLBETREUTE CBMF-REISEN 2021

Foto oben: CBMF-Reisegruppe vor dem Naturwunder Krimmler Wasserfälle; mit einer Fallhöhe von 380 m die höchsten Wasserfälle Europas

Nach den langen COVID-Einschränkungen und -Entbehrungen hat der „CBMF – Club behinderter Menschen und ihrer Freunde“ auch heuer wieder den ganzen Sommer 2021 durchgehend (ohne Urlaubssperre!) ein buntes und vielfältiges Veranstaltungsproramm zu freiem Eintritt angeboten. Besondere Highlights waren die vielen Garten- und Grillfeste, Beachpartys sowie die Sommerfeste mit vielen Live-Auftritten verschiedenster Musiker. Ebenso fanden die zahlreichen – vom CBMF top organisierten – Tagesausflüge großen Anklang.

Zusätzlich gab es seitens der CBMF-Mitglieder den großen Wunsch nach vollbetreuten Reisen. Die Entscheidung fiel auf Tirol und Kärnten und so hat der CBMF eine Urlaubsaktion für Personen mit hohem Pflege- und Assistenzbedarf nach Kirchberg in Tirol (7 Kilometer von Kitzbühel entfernt) und eine weitere große Urlaubsaktion am Ossiacher See (Kärnten) organisiert.

Vollbetreute Reise Tirol:
Vom barrierefreien Hotel Bräuwirt in Kirchberg startete die CBMF-Reisegruppe Sternfahrten

Fotos oben: Naturschlucht Kundler Klamm, eine der schönsten Klammen in Österreich

zum Königssee (Bayern), zu den Naturparkwelten, zur Naturschlucht Kundler Klamm, zu den Kapruner Hochgebirgsstauseen (auf rund 2.040 Meter Seehöhe), zu den Krimmler Wasserfällen, auf das Kitzbüheler Horn, in die Stadt Kitzbühel, auf eine einsame Alm zur Schaukäserei „Kasplatzl“ und zur Stadt Rattenberg (kleinste Stadt Österreichs).

Vollbetreute Reise Kärnten:
Bei der zweiten vollbetreuten CBMF-Urlaubsaktion wurden täglich Ausflugsfahrten vom völlig barrierefreien Hotel eduCARE am Ossiacher See gestartet und führten nach Klagenfurt, nach Velden am Wörthersee, nach Villach, zum Aussichtsberg Gerlitzer Alpe mit Einkehr im Gipfelhaus Gerlitzen (liegt in 1911 m Seehöhe), zum Zitrusgarten in Faak am See, nach Keutschach zum Aussichtsturm Pyramidenkogel (weltweit höchster aus Holz erbauter Aussichtsturm!), zum Miniaturenpark Minimundus und zur Burg Landskron.

Unterhalb der Burg Landskron liegt der sogenannte Affenberg. Dort wurde eine Spezialführung organisiert, wo die Reiseteilnehmer*innen vieles über die Japanmakaken in freier Natur und über ihr Leben erfuhren.

Trotz strengster Corona-Maßnahmen des Vereins CBMF konnten alle Reiseteilnehmer*innen schöne und erholsame Tage verbringen, waren es doch wieder zwei vom Verein gut organisierte und bestens betreute Urlaubsaktionen.

Foto oben: CBMF-Reisegruppe vor dem Lindwurm in Klagenfurt

Foto oben: Der Pyramidenkogel in Keutschach am Wörthersee ist mit seinen 100 m Höhe der höchste Holzaussichtsturm der Welt.

CLUB 81 LUD ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

vlnr.: Kassier Franz Zichtl, Helmuth Lawitz (Vorsitzender der Kontrolle) Obmann Josef Schoisengeyer

Coronabedingt konnte der Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung erst in der Vorwoche seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung einladen. Obmann Josef Schoisengeyer und Kassier Franz Zichtl legten den versammelten Mitgliedern einen umfassenden Bericht vor. Der Vorsitzende der Vereinskontrolle freute sich über eine überaus korrekt geführte Finanzgebarung berichten zu können und stellte anschließend den Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Kassiers. Die Versammlung folgte einstimmig dem Antrag.

In seinem Bericht konnte der Obmann aber auch über eine Fülle von Initiativen im Interesse der Menschen mit Behinderung berichten, obwohl die Arbeit des Club 81 durch die Pandemie wesentlich eingeschränkt war.

Im Sommer und Herbst 2019 konnte der Club 81 noch seine regelmäßigen Clubabende mit verschiedensten Vorträgen und Referenten, sowie die monatlichen Clubcafés anbieten.

Auch der Herbstausflug in das Mühlviertel mit dem Besuch des Textilmuseums in Haslach und der Lebzelterei Kastner waren noch möglich. Ebenso das Benefizbacken für den Leopoldimarkt und der Leopoldimarkt selbst, sowie die Weihnachtsfeier.

Selbst die ersten Clubabende und Clubcafés, sowie die Vorträge von Frau Joanna Kerschner (Peer-Beraterin), Herrn Andreas Vrana, Herrn Mag. Gentsch von der Apotheke zum goldenen Löwen und Herrn Heilig vom Roten Kreuz konnten durchgeführt werden.

Für den Herbst liefen bereits erste Vorbereitungen für das 40-jährige Clubjubiläum. Und dann plötzlich kam der erste Lockdown. Plötzlich war alles anders und an einen regelmäßigen Clubbetrieb war nicht mehr zu denken.

Auch die geplanten Tagesfahrten, die 4-tägige Reise nach Kärnten und der Besuch der Seefestspiele in Mörbisch waren nicht mehr möglich. Gründe dafür waren die Sicherheitsvorschriften und Bestimmungen aufgrund der Pandemie. Auch das Risiko das zu tragen gewesen wäre, war eindeutig zu hoch.

Im September und Oktober des Vorjahres hat man dann versucht mit allen Sicherheitsvorkehrungen und mit vorheriger Anmeldung einen Clubbetrieb zu organisieren. Ein weiterer Lockdown machte dann aber auch diese Bemühungen zunichte.

Abgesagt mussten daher auch der Leopoldimarkt und die Weihnachtsfeier. Gerade der Leopoldimarkt ist aber immer ein ganz wesentlicher Bestandteil der Finanzierungsmöglichkeit.

Das ganze Frühjahr über wartete der Club 81 wieder darauf, Clubtreffen anbieten zu können. Wegen eines weiteren Lockdowns war auch das nicht möglich. Auch die

Durchführung von Reiseangeboten war abermals davon betroffen.

Erst heuer im August kam wieder Hoffnung auf. Ende August konnten erstmals nach Monaten wieder Clubnachmittag und eine barrierefreie Tagesreise angeboten werden.

Auch wenn die regelmäßigen Clubtreffs in den letzten 1 ½ Jahren nicht möglich waren bedeutet das nicht, dass es keine Aktivitäten des Club 81 gab.

In den sozialen Foren wurde anfangs die fehlende Barrierefreiheit bei der Test- und Impfstraße in St. Pölten bemängelt und kritisiert. Es war dann wieder einmal der Club 81, der sofort reagiert hat und sich mit den verantwortlichen Stellen beim Magistrat und Land um die Beseitigung der Mängel bemüht hat. Unbürokratisch und rasch konnten Lösungen gefunden werden.

Später hat dann der Club 81 bei der Anmeldung zu den Impfterminen einer ganzen Reihe von Mitgliedern unterstützend geholfen.

Auch bei immer wieder auftretenden Problemen beim öffentlichen Behinderten-WC am Rathausplatz hat sich der Club 81 „ins Zeug“ gelegt und erreicht, dass die Mängel beseitigt wurden. Seither gab es keine Beschwerden mehr.

Als bekannt wurde, dass der Europaplatz umgebaut und neu gestaltet wird, war es der Club 81, der sich umgehend beim Land und der Stadt mit seiner Forderung und seinem Anliegen für eine barrierefreie Ausgestaltung zu Wort gemeldet hat. Gemeinsam mit Franz Maier vom KMS und dem Team Spitaler wurden daraufhin Videokonferenzen und Besprechungen vor Ort durchgeführt. In konstruktiven Gesprächen mit Land, Gemeinde und Planern wurden viele Anregungen in die Planung aufgenommen. Auch bei der geplanten Umgestaltung der Raab- und Renner-Promenade wird sich der Club 81 einbringen und seine Forderungen und Wünsche deponieren, bzw. hat dies bereits im Vorfeld getan.

Die einzelnen Gespräche haben gezeigt, dass unsere Anregungen und Forderungen sehr ernst genommen werden. Gleiches zeigte sich in den Besprechungen mit der ECO Plus bei der Planung für das Haus der Digitalisierung in Tulln.

Viele Besprechungen wie z.B. die monatlichen Sitzungen des NÖ Monitoringausschusses worden in Form von Videokonferenzen durchgeführt und waren manchmal schon eine echte Herausforderung. Auch in den nächsten Wochen und Monate werden viele Besprechungen in Form von Videokonferenzen durchgeführt werden müssen. Für das nächste Jahr hat sich der Club 81 wieder einiges vorgenommen. So will man das Clubjubiläum nachfeiern und wieder barrierefreie Reisen anbieten. Und natürlich ist man bestrebt wieder 14-tägige Clubtermine mit einem interessanten und informativen Programm anzubieten. Das Thema Barrierefreiheit wird ebenfalls einen ganz besonderen Schwerpunkt in der Vereinsarbeit darstellen.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung lud der Club 81 seine Mitglieder zu einem gemütlichen Ausklang im Rahmen eines Clubcafés ein.

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

UNGLAUBLICHE ERGEBNISSE – GROSSARTIGE HILFE FÜR MITGLIEDER

Ein enorm wichtiger Teil der Arbeit des ÖZIV Burgenland für Mitglieder, speziell für Kinder mit Behinderungen und betroffene Personen, die bereits eine Pension beziehen, ist die Unterstützung bei den Finanzierungsmöglichkeiten für Hilfsmittel. Die oft unleistbar teuren Geräte sind für Therapien, die Entwicklung und Förderung unheimlich wichtig, jedoch in den Förderschienen des Landes oft nicht zu finden.

Text: Tamara Kreuz

Kristina aus Wien ist mit einer Behinderung geboren worden und vor vielen Jahren Mitglied beim ÖZIV Burgenland geworden. Für sie haben wir bereits viel geschafft – eine korrekte Pflegegeldeinstufung, Adaptierungen des Familienautos, finanzielle Unterstützungen für kleinere Hilfsmittel und mithilfe der Rechtsanwälte von Dax, Wutzlhofer und Partner notwendige Rehabilitationsaufenthalte ermöglicht.

Nach dem letzten Aufenthalt in einer Rehaeinrichtung wurde den Eltern ans Herz gelegt, ein ganz spezielles Reha Gerät für zuhause zu besorgen: ein neues, einzigartiges motorisiertes Hilfsmittel für Kinder mit Bewegungsstörungen, die sich alleine kaum oder gar nicht bewegen können.

Kostenpunkt für diesen Steh- und Bewegungstrainer – € 38.000,-!

Dankbar über jede Zuwendung und Förderung aus Unterstützungsfonds und von Organisationen, konnten wir Familie K. aus Wien bereits nach einiger Zeit Unterstützungen in der Höhe der halben Kosten zusichern. Angesichts des Gesamtpreises blieb jedoch ein unüberwindbarer Restbetrag in derselben Höhe offen.

Nach vielen Stunden des Recherchierens und Suchens nach weiteren Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung haben wir Kontakt mit der Stiftung Kindertraum aufgenommen. Nachdem wir die Situation erklärt haben, die Stiftung persönlichen Kontakt zur Familie aufgebaut hat und die notwendigen Unterlagen schließlich über unser Büro gesammelt eingereicht wurden, war es der Zeit, Geduld zu beweisen.

Dieses Riesenprojekt, das wir im Februar 2020 begonnen haben, hat sich nach einen erfreu-

lichen Anruf der Verantwortlichen von der Stiftung zum schönsten Weihnachtsgeschenk für Kristina entwickelt – kurz vor Weihnachten konnte das Hilfsmittel ausfinanziert und bestellt werden!

Viel Geduld, jede Menge Schriftverkehr, viele Stunden Recherche und gute Vorarbeit waren notwendig um Kristina zu helfen – das Ergebnis war unglaublich und die Freude der Familie enorm. Den Dank dafür möchten wir an alle Förderstellen weiterreichen und uns immer wieder für die Hilfe für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen bedanken.

Nicht minder erfreulich sind die positiven Rückmeldungen des Sozialministeriumservice aufgenommen worden. Beschwerden zu Ablehnungen zur Ausstellung von Behindertenpässen (Anm. der Redaktion: erst ab 50% Grad der Behinderung wird ein Behindertenpass ausgestellt) oder Zurückweisungen von Zusatzeintragungen sind Teil der Aufgabengebiete unserer Arbeit. Im Falle eines Bescheids, der für die Betroffenen nicht richtig ausgestellt worden ist, kann innerhalb einer Frist eine Beschwerde eingereicht werden. Sinnvoll natürlich nur mit verständlichen Erörterungen und untermauernden Befunden. Kein einfaches Unterfangen und doch konnten wir auf diesem Wege bereits viele Entscheidungen revidieren: so hat Herr Z. bereits vor der Mitgliedschaft beim ÖZIV Burgenland zwar einen Behindertenpass erhalten, jedoch ohne die notwendige Zusatzeintragung der „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“ (was in Folge zur Antragstellung auf Ausstellung des Parkausweises §29b berechtigt). Noch innerhalb der Frist zur Einbringung eines Rechtsmittels hat sich besagter Herr beim ÖZIV Burgenland vorgestellt und die Hintergründe geschildert. Nachdem unser neues Mitglied uns mit gut fundierten Facharztbefunden versorgt hatte, ist das Beschwerdeschreiben seitens des ÖZIV Burgenland erstellt und innerhalb der 6 Wochen Frist übermittelt worden. Eine neuerliche Begutachtung hat ein positives Ergebnis seitens der begutachtenden Ärztin des Sozialministeriumservice ergeben und Herr Z. hat die Zusatzeintragung und in weiterer Folge den dringend notwendigen Parkausweis §29b sowie den Euro-Key erhalten. In diesem Fall alle Bescheide sogar unbefristet!

Behindertenpass, Zusatzeintragungen in denselben, Hilfsmittel, Pflegegeld, erhöhte Familienbeihilfe, Reha Aufenthalte, Umbauten barrierefrei,.... das sind nur ein paar Themengebiete, die der ÖZIV Burgenland von der Antragstellung bis hin zum Einsatz eines Rechtsmittels für Mitglieder übernimmt. Mit den Angeboten für Sport und Freizeit und den tollen Projekten runden wir das Angebot für Menschen mit Behinderungen ab und stehen kompetent zur Seite. Ein starker Partner, Interessensvertretung und Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige – ÖZIV Burgenland, Verband für Menschen mit Behinderungen.

Kontakt und Rückfragen:

Tel.: 02682 93080400 – Mo bis Fr 9-12 Uhr
Mail: office@oeziv-burgenland.at
Homepage: **www.oeziv-burgenland.at**
besuchen Sie uns auch gerne auf Facebook!

INKLUSION ALS ANTWORT

Text: Angelika Walchensteiner

v.l. Neisser Stefanie, Leiner Josef, Rabensteiner Gabriela, Steiner Manfred, Betschoga Mario, Speiser Edith, Merl Waltraud, Ozmec Robert, Staudacher Helene, Stampfer Roswitha, Simonis Brigitte, Jank Maria, Mirnig Siegfried, Schwagerle Peter, Kravanja Rudolf

Rudolf Kravanja wurde zum dritten Mal in Folge zum Präsident des ÖZIV Kärnten wiedergewählt. Vizepräsident ist für die nächsten 5 Jahre Robert Ozmec.

Wir haben viel geleistet, aber es ist noch viel zu tun. Wie gehen wir z.B. mit Vielfalt um? Können wir Vielfalt/Inklusion als Bereicherung wahrnehmen oder müssen wir uns erst damit anfreunden? Barrierefreiheit ist bereits im Bewusstsein angekommen und Fortschritte sind sichtbar - auch in der Einstellung der Menschen und der verantwortlichen Politiker*innen. Der ÖZIV Kärnten ist eine starke Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen, sowie mit schweren/chronischen Erkrankungen und für Angehörige.

Das Navigieren im sozialen und wirtschaftlichen Bereich ist oft herausfordernd. Gerade als Non-Profit-Organisation ist verantwortungsvolles Wirtschaften essenziell. Nur ein Teil der finanziellen Mittel kommt vom Land Kärnten, einen weiteren Teil können wir durch Spenden abdecken. Der Hauptteil kommt von unseren Mitgliedern durch ihren Mitgliedsbeitrag. So gilt es eine verantwortungsvolle und unabhängige Interessenvertretung inkl. nötige Angebote anzubieten und zu pflegen. Es braucht ein gutes Netzwerk. Langfristige Verträge mit Fördergebern, Spendenaufrufe und die Zufriedenheit der Mitglieder machen es schließlich möglich, dass der ÖZIV mit professioneller Begleitung und Beratung eine gute Arbeit erbringt, die dadurch wiederum Stadt/Land/Bund entlastet.

Die nahe Zukunft ist geprägt von Veränderung, Anpassung und Umstrukturierung. Diese Herausforderungen können wir nur gemeinsam bewältigen.

Spendenkonto: ÖZIV KÄRNTEN, AT222070604500501137, KSPKAT2KXXX

SOZIAL MOBIL

Text: Angelika Walchensteiner

2 rollstuhlgerechte Taxis für Klagenfurt

Die Erledigung der Alltagsdinge, ein Besuch beim Arzt, Friseur oder Freund*in, oder der Weg zur Arbeit, zum Studium, zur Tagesbetreuung, sind für Menschen mit Behinderungen oft nur möglich, wenn die Mobilität außerhalb des **ö**ffentlicher **P**ersonen**n**ah**v**erkehr (ÖPNV) sichergestellt werden kann.

Hier setzt die Aktion „Sozial Mobil" der Landeshauptstadt Klagenfurt an und unterstützt Klagenfurter*innen, denen die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel nicht oder nur sehr schwer möglich ist. Mittlerweile nehmen einige große Taxiunternehmen der Landeshauptstadt teil.

So auch die 2 rollstuhlgerechte Taxis in Zusammenarbeit mit dem **ÖZIV Kärnten**. Präsident Rudolf Kravanja ermöglichte die Finanzierung und Umrüstung der beiden 9-Sitzer, sowie den Einbau einer modernen Rampe. Seit mittlerweile 5 Jahren rollt Taxi Gert schon durch die Landeshauptstadt und chauffiert mit viel Bereitschaft die Mitglieder des ÖZIV Kärnten und Klagenfurter Bürger*innen. Mit Haris Elmazovic bekam Gert Tuschar eine absolut verlässliche und sympathische Verstärkung.

Das Angebot wird mittlerweile schon gut und gerne genutzt und das TEAM ÖZIV KÄRNTEN wünscht den beiden Fahrern allzeit gute und sichere Fahrt!

Info-Box:

Aktion nur für Menschen mit Hauptwohnsitz in Klagenfurt, die einen Behindertenpass mit dem Zusatzvermerk „Unzumutbarkeit der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel", „blind" oder „hochgradig sehbehindert" haben, sowie eine österreichische Staatsbürgerschaft oder eine Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaates.

Um das Angebot nutzen zu können, ist dem Taxifahrer die Teilnahme an der Taxi-Aktion mitzuteilen und der Behindertenpass vorzuzeigen, damit eine entsprechende Rechnung ausgestellt werden kann.

Eine Rückerstattung in Höhe von 80% der jeweiligen Taxirechnung muss beantragt werden. Das Maximum der Rückerstattung beträgt 44 Euro pro Monat. Der Antrag zur Teilnahme an der Taxi-Aktion kann persönlich in der Abteilung Soziales, Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt, gestellt werden. Das Antragsformular ist auch online verfügbar und kann per Post oder E-Mail unter Beilage einer Kopie des Behindertenpasses an die Abteilung Soziales übermittelt werden.

AUS DEN BEZIRKEN

Sommerausklang

Text: Angelika Walchensteiner
Foto: BG Villach

Die Bezirksgruppe Völkermarkt lud zur Ausfahrt mit dem beliebten Bummelzug ein. Diesmal wurde bei herrlichem Wetter die „3-Seen-Fahrt“ aufgenommen.
Die Strecke führte entlang des Klopeiner See, Turnersee, Steinerberg, bis zum Kleinsee mit Aufenthalt beim Grinzing-Heurigen.
Dort erwartete die Reiseteilnehmer*innen der bekannte Kummer Ernst, der musizierende Wirt. Bei gutem Essen, flotter Musik und viel Spaß verbrachte die Bezirksgruppe Völkermarkt mit den Mitgliedern und Gästen eine gesellige Zeit.
Bevor es dann wieder heimwärts ging, wurde noch Halt im Strandhotel Orchidee gemacht. Hardy Marolt begrüßte die Mitglieder des ÖZIV und sorgte für einen genüsslichen Ausklang des Nachmittags.

Badefahrt

Text: Angelika Walchensteiner
Foto: BG Villach

Endlich war es soweit. Vom 10. bis 14. September 2021 freuten sich 40 Mitglieder der Bezirksgruppe Villach, dass die traditionelle Badefahrt nach Jesolo endlich wieder möglich war.

Bereits zum 10. Mal konnte im Hotel Europa bei exzellenten Service Abstand von Alltag genommen werden.
5 Tage Genuss pur! Dafür möchten wir uns gleich an dieser Stelle beim gesamten Hotel-Team herzlichst bedanken.
Auch Klammerreisen stellte uns erneut den Kleinbus mit Rampe zur Verfügung, dass auch Rollstuhlfahrer*innen teilnehmen konnten.
Nicht nur beim Transfer, auch beim Zugang zum Strand ins Meer war unser Buslenker Horst Nuck auf Achse. Mit dem Strandrollstuhl wurde es zu einem unvergessenen Adria-Spaß-Erlebnis.

Nichts konnte diese 5 wunderschönen sonnige Tage trüben. Trotz Sicherheitsauflagen und einiger Bürokratie haben Bezirksgruppenobfrau Gabriela Rabensteiner, Busfahrer Horst Nuck und Reiseleiter Manfred Steiner eine gelungene Badefahrt nach Italien organisiert und abgehalten. Wir sagen DANKE und freuen uns sehr auf die nächste Reise nach Lido di Jesolo 2022.

Herbstfahrt

Text: Angelika Walchensteiner
Fotos: BG Villach

Der nächste Ausflug der Bezirksgruppe Villach führte in die Heimat des Schladminger Lodens, in die Lodenwalke Ramsau am Dachstein. Es ist der älteste Gewerbebetrieb des Landes mit einer fast 600-jährigen Firmengeschichte, ganz nach dem Motto „Wolle braucht Weile“ und „G’sund tragen“, wird der Loden nach alter Tradition erzeugt und schonend verarbeitet. Die gesamte Kollektion wird in den

eigenen Schneidereibetrieben entworfen & genäht. Verkauft werden diese hochwertigen Produkte ausschließlich vor Ort zu besonders fairen Fabrikpreisen oder im Online-shop.
Besonderes Highlight – und barrierefrei – ist die Führung durch die Lodenfabrik mit den historischen Maschinen.

Die meisten stammen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, eine Maschine ist bereits über 200 Jahre alt. Vorteil dieser altbewährten Maschinen ist der schonende Umgang mit Wolle. Die Gruppe erhielt einen Einblick in die traditionelle Produktion und konnte sehen, mit welcher Mühe und Liebe die Mitarbeiter*innen mit dem Rohstoff Wolle arbeiten.
Die Reiseteilnehmer*innen waren sichtlich beeindruckt und haben sich noch rege bei einem hervorragenden Mittagsessen in der hauseigenen Gaststätte ausgetauscht.
Es ist eine wahre Freude,

wenn solche Reisen gelingen und jedem einzelnen einfach nur guttun. Wir bedanken uns herzlich für die Organisation und den sicheren Transfer, sowie eine gute Zusammenarbeit bei Bezirksobfrau Gabriela Rabensteiner, Fahrer Horst Nuck, Reiseleiter Manfred Steiner und Robert Klammer (Klammer Reisen).

Bowlingturnier

Text: Peter Schwagerle

Anfang September 2021 veranstalte der DSG-BSV Kärnten das 6. Special Olympics Bowlingturnier auf den Bahnen der CineCity Bowling-Arena in Klagenfurt. 62 Sportler*innen aus 4 Bundesländern nahmen daran teil. Neben den Gästen aus Wien (MHSC), Linz (LSBG Pin Busters), der Steiermark (SPORTS CONNECT und Lebenshilfe Murau), ging auch das Heimteam des DSG Team Grafenstein mit 24 Bowlingspieler*innen an den Start.

Nach der Eröffnung durch Kärntens Spezial Olympics Bundeslandkoordinatorin Birgit Morelli wurden dem Reglement entsprechend Bewerbe im Einzel-, Doppel- und in der Teamwertung ausgetragen. Zusätzlich wurde auch in diesem Jahr wieder der Unified Doppelbewerb durchgeführt, bei dem Trainer*innen gemeinsam mit den Sportler*innen an den Start gehen.

Nach 9 bzw. 10 Spielen durften die erfolgreichen Bowlingsportler*innen die Urkunden und die Medaillen aus den Händen von Klaus Einfalt (SW Umwelttechnik) Special Olympics Kärnten Ehrenpräsidentin Käthe Konrad und Bundeslandkoordinator Thomas Kepplinger in Empfang nehmen. Den Heimvorteil hat das DSG Team Grafenstein mit 52 Medaillen (19 x Gold, 12 x Silber und 21 x Bronze) ausgenützt. In der Unified Wertung feierten die LSBG Pin Busters mit Romana Ortmann und Thomas Steuding den dritten Sieg in Folge.

Herzliche Gratulation an alle Teilnehmer*innen zu den erbrachten Leistungen. Vielen Dank an die CineCity Klagenfurt für die Gastfreundschaft und dem Verein Special Olympics – Herzschlag Kärnten für die gute Zusammenarbeit. Als Sektionsleiter vom DSG Team Grafenstein möchte ich mich auch bei Diözesanreferent Markus Auer für die perfekte Turnierleitung, sowie Renate Reichmann für die Betreuung bedanken.

IN MEMORIAM MARGARETHE STEINER

Am Donnerstag, dem 28. Oktober ist sie im 78. Lebensjahr im Kreise ihrer Familie sanft entschlafen.

Eine Stimme für Menschen mit Behinderungen, Margarethe Steiner, Sie wird uns fehlen Sie setzte sich ein, dass im Jahr 2000 im Schloss Porcia in Spittal ein Lift eingebaut wurde, damit Menschen mit Behinderungen Zugang zu den Räumlichkeiten im ersten Stock sowie zum Museum für Volkskultur im zweiten Stock haben. Margarethe Steiner, über Jahrzehnte Mitglied des ÖZIV Kärnten (ÖZIV) und über viele Jahre Obfrau der Bezirksgruppe Spittal, verfolgte ihre Anliegen, die immer im Dienste von körperlich beeinträchtigten Menschen standen, mit großem Nachdruck. Für ihre Verdienste wurde sie vom ÖZIV zur Ehrenobfrau ernannt und 2006 wurde ihr von Sozialstadtrat Harald Oberlercher die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde Spittal an der Drau verliehen.

Du wirst für uns immer in Erinnerung bleiben. ÖZIV Kärnten

ERSTER JUGENDREFERENT

des ÖZIV Steiermark – Julian Bauer stellt sich vor

Text und Foto: Julian Bauer

Ich wurde am 30. August 2005 geboren. Meine neun Jahre Pflichtschule absolvierte ich in Köflach. Seit September 2020 gehe ich der Lehre als Mechatroniker mit Schwerpunkt Automatisierungstechnik nach. In meiner Freizeit fische ich und spiele Darts. Sehr gerne treffe ich mich auch mit meinen Freund*innen.
Zum ÖZIV bin ich durch meine Mama und meine Familie gekommen. Schon als kleiner Junge war ich bei verschiedenen Veranstaltungen des ÖZIV Voitsberg immer dabei. Genau dieser Umgang mit Menschen macht mir Spaß und Freude.

In Zukunft möchte ich die Jugend vertreten und jungen Leuten zeigen, dass sie mit ihrer Behinderung nicht alleine sind und sich daher nicht verstecken müssen.

Ich freue mich schon sehr auf meine neue Funktion als Jugendreferent beim ÖZIV Steiermark.

NEUES PRÄSIDIUM

Außerordentliche Jahreshauptversammlung in Kapfenberg

Text und Fotos: Fritz Muhri

Frau Dorli Wasserbauer-Pierer, langjährige Präsidentenstellvertreterin des ÖZIV Steiermark, feierte heuer auch einen runden Geburtstag.
WIR GRATULIEREN!

Nach dem zu frühen Ableben von Präsident Günter Trub im September des letzten Jahres, musste bei einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung ein neues Präsidium gewählt werden. Corona-bedingt war dies nicht früher möglich.

Roland Harrer hatte bereits seit Jänner 2021 als kooptierter Präsident den ÖZIV Steiermark umsichtig geführt. Anfang September wurde nunmehr in Kapfenberg-Schirmitzbühel offiziell der neue Landesvorstand gewählt. Zusätzlich zu den 59 Delegierten waren auch der kooptierte Präsident und Geschäftsführer des ÖZIV Bundesverband Rudolf Kravanja, und in Vertretung der Stadtgemeinde Herrn Stadtrat Werner Wolfsteiner mit Gattin – ein langjähriger Freund des neu gewählten Präsidenten Roland Harrer anwesend. Nach den Grußworten der Ehrengäste schritt man zur Wahl.

Roland Harrer wurde fast einstimmig (98,4 %) zum neuen Präsidenten für die nächsten vier Jahre gewählt. Auch seine Vizepräsident*innen und andere Funktionär*innen erhielten ähnlich hohe Vertrauenswerte bei den anwesenden Delegierten. Es wurden auch viele Funktionär*innen in ihre alten Funktionen wiedergewählt und bestätigt.

In seiner Antrittsrede bedankte sich der neue Präsident für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen und betonte, sich in seiner Amtzeit für ein noch stärkeres Miteinander mit allen Bezirksgruppen einsetzen zu wollen.

Die Ehrungen für die runden Geburtstage wurden im Rahmen der Veranstaltung nachträglich vorgenommen. Gratuliert wurde der langjährigen Vizepräsidentin Dorli Wasserbauer-Pierer zu ihrem runden Geburtstag sowie auch dem ehemaligen Präsidenten Johann Brence (langjähriger Direktor und Geschäftsführer von Team STYRIA) zu seinem 80. Geburtstag. Die weiteren runden Geburtstage: BO Franz Klopf, BO Helmut Schneidler, BO Anton Wiesnegger, Hans Schlager und Dagmar Obermüller.

Mit einem köstlichen Mittagessen klang diese außerordentliche Jahreshauptversammlung gemütlich aus.

Das neue Präsidium für die nächsten 4 Jahre:

Präsident: Roland Harrer
1. Vizepräsident:
Dipl. Ing. Peter Wanek-Pusset
2. Vizepräsidentin:
Karin Eglau
Landesschriftführerin:
Christina Strobl
Landesschriftführerin-Stv.:
Beate Koch
Landeskassierin:
Andrea Bauer
Landeskassierin-Stv.:
Gerlinde Scheikl

3.VERGLEICHSKAMPF IM KEGELN

Text und Foto: Fritz Muhri

Bereits zum drittenmal trafen sich die ÖZIV Bezirksgruppen Voitsberg, Leibnitz und Bruck/Kapfenberg/Mürzzuschlag (heuer statt Deutschlandsberg dabei) zum Vergleichskegeln im Gasthof Reisinger in Söding. In jedem 10er-Team traten Herren gemeinsam mit Frauen zum Wettkampf an, wobei es auch eine Einzelwertung gab. Der ÖZIV Voitsberg als Gastgeber gewann bereits zum dritten Mal hintereinander mit mehr als 100 Kegeln Vorsprung vor Leibnitz – den dritten Platz belegte die Bezirksgruppe Bruck/Kapfenberg/Mürzzuschlag.

Bei der Siegerehrung war auch der neue Präsident Roland Harrer im Einsatz. Er nahm diese gemeinsam mit Thomas Halpfer (neuer Bezirksobmann des ÖZIV Leibnitz), Fritz Muhri (BO ÖZIV Voitsberg) und mit der Gerti Hohl (Sportreferentin der siegreichen Mannschaft Voitsberg) vor, die auch wieder den Wanderpokal entgegen nehmen durfte.

Der Wanderpokal geht nach dem dritten Erfolg jetzt endgültig an die Bezirksgruppe Voitsberg, wo er im ÖZIV Haus einen ehrenvollen Platz finden wird.

Die Einzelwertungen gingen auch jeweils nach Voitsberg.

Einzelwertung Frauen:
1. Andrea Bauer, Voitsberg
2. Anna Zeidler, Bruck/Kapfenberg
3. Brigitte Pay, Voitsberg

Einzelwertung Männer:
1. Helmut Kienzl, Voitsberg
2. Josef Korp, Leibnitz
3. Werner Fitzko, Voitsberg

Ein großer Dank an Josef Korp (Sportreferent des ÖZIV Leibnitz), der in gewohnt profesionel-ler Weise die Wertung am PC vorgenommen hat.

Als Sieger wird im nächsten Jahr wieder der ÖZIV Voitsberg der Veranstalter sein und dann wird es auch einen neuen Wanderpokal geben.

Hilfsmittelzentrale Steiermark

Schnelle und unbürokratische Hilfe

* Unsere Hilfsmittelzentrale in **Kapfenberg-Diemlach** besteht seit 2002 *

Für Verwaltung u. Verrechnung ist Frau Monika Waldsam-Winninger zuständig.

Zustellung und Reperatur, werden von den beiden ehrenamtlichen Mitarbeitern, Bernhard Waldsam und Alfred Brunner durchgeführt.

Gustav-Kramer-Straße 5a
8605 Kapfenberg

Bürozeiten: Montag bis Freitag
08:00 - 13:00 Uhr
telefonisch erreichbar
08:00 - 17:00 Uhr

Tel.: 0660/58 20 178
Mail:oezivstmk.hilfsmittelzentrale@gmx.at

ÖZIV WANDERUNG ZUM SCHNEIDERWIRT

Text: Fritz Muhri • **Foto:** Reinhard Eberl

Bei herrlichem Sommerwetter wanderten Ende August 15 Mitglieder mit Obmann Fritz Muhri vom ÖZIV Haus Voitsberg zum Schneiderwirt in Voitsberg-Lobming.

Nach der gemütlichen Wanderung trafen wir nach eineinhalb Stunden beim Schneiderwirt ein. Dort warteten auf uns bereits weitere acht Vereins-Mitglieder sowie Bezirksobmann-Stellvertreter Gernot Hackl.

Nach gemütlichen zwei Stunden und gestärkt von den knusprigen Backhendln vom Schneiderwirt, ging es dann

über eine andere Strecke wieder zurück nach Voitsberg. Das war eigentlich unsere erste Veranstaltung in der CORONA Zeit, denn unser Spangerlschießen im Juli konnten wir wegen Schlechtwetters nicht durchführen, was aber im September nachgeholt wurde.

VEREINSMEISTERSCHAFT IM KEGELN

Text & Fotos: Fritz Muhri

Bei der heurigen Vereinsmeisterschaft, konnte unsere Sportreferentin Gerti Hohl, nach mehreren zweiten und dritten Plätzen endlich Vereinsmeisterin werden. Wo sie doch schon mehrmalige Landesmeisterin im Kegeln ist. Zweiter wurde Hubert Bogensberger, und Dritte Andrea Bauer (Tochter von Gerti Hohl). Zur Siegerehrung kam auch Obmann Fritz Muhri. Neben den Glückwünschen bedankte er sich in erster Linie bei Gerti Hohl, die bereits mehr als 20 Jahre die Kegelrunde führt und zusammenhält. Wir gratulieren!

ÖZIV TIROL BEZIRKSVEREINE

konnten endlich wieder Aktivitäten aufnehmen

Text: Gabriele Geissler, Sylvia Schmidt-Meran, Hannelore Gebhard, Simone Pittl

Nach einer langer Zeit, in der auf Grund des Corona-Virus kaum Zusammentreffen auf der Vereinsebene möglich waren, tat sich endlich wieder einiges in unseren Bezirksvereinen. Ausflüge, Projekte und Vereinsarbeit nahmen ab der zweiten Jahreshälfte an Fahrt auf und sorgten für viele schöne Wiedersehen und gemeinsame Erlebnisse. Das alles geschah natürlich unter strenger Einhaltung der 3-G-Regeln.

So gab es im **Bezirksverein Lienz/Osttirol** Anfang September den ersten Ausflug nach der langen Corona-Pause. Es ging zu den Ellmis Zauberwelten, einem Freizeitpark in Ellmau, der Wanderwege sowie ein Restaurant mit Bergblick zu bieten hat. Der Ausflug war wirklich sehr gelungen und hat allen 21 Mitreisenden viel Spaß gemacht. Auch gab es viel Unterstützung vor Ort: im Selbstbedienungsrestaurant wurde die Gruppe von einer Kellnerin bedient, was eine große Erleichterung darstellte. Der Zauberwald war sehr schön und wird in guter Erinnerung bleiben.

Und auch der ÖZIV Garten des Bezirksvereins Osttirol/Lienz konnte im Rahmen der Freiwilligenwoche neu gestaltet werden. Das Freiwilligenzentrum Lienz organisierte vom 1.10.-7.10. 2021 eine Freiwilligenwoche, bei der sich der Bezirksverein Osttirol mit einem Gartenprojekt anmeldete. Es kamen sieben Jugendliche und zwei Coaches vom Ausbildungsfit, einer Arbeitsvermittlung besonders für Jugendliche und junge Erwachsene, sowie ein Mitglied des ÖZIV und Gabriele und Wolfgang Geissler vom Vorstand des Bezirksvereins und eine Privatperson zu dem Projekt. Gemeinsam wurde ein Hangbeet von Unkräutern und wild gewachsenen Büschen befreit, die Fugen einer großen Terrasse wurden ausgekratzt und ein barrierefreies Hochbeet geplant. Die Paletten hierfür wurden dem Bezirksverein von einer Firma aus Anras geschenkt. Gemeinsam konnte für das Hochbeet alles vorbereitet werden. Auch für den Terrassen-Frühjahrsputz hat sich schon eine Jugendgruppe der Diakonie freiwillig gemeldet. Für die vielen freiwilligen Helfer gab es eine Jause und frisches Obst aus dem Garten für die Kocheinheit des Ausbildungsfit.

Am 18. September konnte auch im **Bezirksverein Schwaz** endlich wieder ein Herbstausflug gemacht werden, der erste nach zwei Jahren. Es ging in die Leutasch, wo es auf der Kreith Alm im Rahmen einer geschlossenen Gesellschaft Mittagessen gab. Anschließend wurde das Ludwig Ganghofer Museum besichtigt, in welchem das Leben und Werk des insbesondere für seine Heimatromane bekannten Schriftstellers anschaulich

aufbereitet war. Bei Kaffee und Kuchen in der Ropferstubm, gelegen in Buchen zwischen Leutasch und Telfs, erfolgte der Ausklang eines tollen Tages voller neuer Eindrücke.

Auch das Vereinsleben im Bezirksverein Schwaz nahm wieder an Fahrt auf: für die kommende Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl hofft man, diese zusammen mit der Weihnachtsfeier mit einem Jahr Verzögerung endlich diesen Winter abhalten zu können. Sollte man Corona-bedingt erneut auf die Jahreshauptversammlung verzichten müssen, so wird die Vorstandswahl via Briefwahl abgehalten werden. Diese Vorgehensweise hat sich bereits in den Bezirken Reutte und Kufstein bewährt.

Im **Bezirksverein Reutte** fand im August eine schöne Gemeinschaftsfeier im Restaurant Auszeit in Pflach statt. Im Rahmen dieser Feier wurden auch die langjährigen Vereinsmitglieder bei einem guten Essen, Kaffee und Kuchen geehrt. So konnte bei Walter Felder und Willi Berktold ein 30-Jahr-Jubiläum, bei Mara Pohler sogar ein 40 Jahr-Jubiläum gefeiert werden. Im September wurde noch eine Wanderung um den Kreckelmoosersee, einem beliebten Ausflugsziel in Breitenwang, gemacht, mit einer anschließenden Verpflegung im Sportstüberl Breitenwang. Auch das beliebte Kegelturnier im Oktober, sowie das Weihnachtsbasteln im November und die Weihnachtsfeier mit Jahreshauptversammlung im Dezember stehen noch am Programm. Das Vereinsleben nimmt wieder an Fahrt auf!

Auch der **Bezirksverein Innsbruck/Innsbruck Land** war ab der zweiten Jahreshälfte sehr aktiv. So ging es am 12.6. mit der Seilbahn hinauf auf den Hintertuxer Gletscher. Insgesamt 36 Mitglieder machten entweder bei bestem Wetter eine Rundwanderung oder genossen einfach die Sonne. Am 7. August gab es dann am Baggersee Innsbruck eine tolle Grillfeier, bei der alle Beteiligten das Sommerwetter ausnutzen konnten. Im September folgte dann ein weiterer Ausflug, dieses Mal zum Tegernsee. Obwohl der Wetterbericht Regen prognostiziert hatte, hielt das Wetter und die insgesamt 31 Mitreisenden konnten bei angenehmen Temperaturen regenfrei eine Wanderung um den See machen. Geplant sind für 12. November noch die Mitgliederversammlung samt Vorstandswahl und im Dezember eine Weihnachtsfeier, so es die Corona-Situation zulässt.

Wir freuen uns sehr, dass die für unsere Mitglieder so wichtigen Feste, Ausflüge und Zusammenkünfte wieder möglich sind und hoffen, dass dies die Corona-Situation auch weiterhin zulassen wird!

DIE TIROLER ROLLSTUHLTANZ-GRUPPE „T-ROLLER“ IM PORTRÄT

Wie Tanzen das Körpergefühl und das Selbstbewusstsein positiv beeinflussen kann

Text: Simone Pittl
Foto: Simone Pittl, t-Roller

Die t-Roller (sprich: ti-Roller, nicht zufällig zum Verwechseln ähnlich mit „Tiroler“) sind eine bunt gemischte Gruppe von tanzbegeisterten Menschen. Nachdem sich im Jahr 2007 eine Gruppe um Rollstuhlfahrer gebildet hatte, welche das Tanzen von Rollstuhlfahrern mit „Fußgängern“ ausprobieren wollten, wurde bereits 2008 der Verein „t-Roller – Tanzformation für Menschen mit und ohne Körperbehinderung“ gegründet.

Es tanzt meistens ein*e Rollstuhltänzer*in mit einem*r Fußgänger*in, aber auch mal ein „Rolli“ oder „Fußi“ alleine. Die t-Roller wollen dabei in erster Linie sich und anderen mit dem Tanzen Freude bereiten, das Rollstuhltanzen in Österreich bekannter machen und dabei vermitteln, dass Tanzen generell Lebensfreude bringt, egal ob mit dem Rollstuhl oder mit den Beinen.

Obfrau Andrea Bellony und Rollstuhltänzerin Nadia Schwaiger berichten dem ÖZIV Tirol von ihren persönlichen Erfahrungen beim Rollstuhltanz.

ÖZIV Tirol: Wie sehen die t-Roller das Thema Inklusion im Zusammenhang mit dem Rollstuhl-Tanz?

(Andrea Bellony) Das erklärt sich von selbst - ohne den Rollstuhlfahrer gibt es keinen Rollstuhltanz und ohne Fußgänger*in tut man sich schwer. Das ist Inklusion, anders geht es gar nicht.

Was hat das Pairing Rollstuhlnutzer*in und Gehende*r für eine Bedeutung und welche Herausforderungen bringt es mit sich?

(Andrea Bellony) Das ist meist aus der Not geboren. Es fängt ja meistens an mit einem tanzbegeisterten Paar, bei dem der eine einen Unfall oder eine Krankheit hat und plötzlich im Rollstuhl sitzt. Dann probiert man das halt einmal zusammen aus. Es gibt aber prinzipiell schon auch die Möglichkeit im „Duo“ zu tanzen. Der Vorteil von „Fußi“ und „Rolli“ ist, dass der „Fußi“ besser führen kann als es ein zweiter „Rolli“ könnte.

Wie war das als Nadia zu den t-Rollern gekommen ist?

(Andrea Bellony) Das kommt ja immer wieder mal vor, dass Leute kommen und mal zuschauen wollen. Nadia kam und hat auch gleich gesagt, dass sie etwas machen will. Wir waren damals alles Leute, die zwar querschnittgelähmt, aber am Oberkörper topfit und mobil waren. Und dann kam Nadia, die das eben nicht war.

(Nadia Schwaiger) Meine Grunderkrankung ist eine zerebrale Bewegungsstörung und die betrifft den ganzen Körper.

(Andrea Bellony) Die Bewegungsmöglichkeiten sind bei Nadia halt wirklich anders. Aber wir haben schnell gemerkt, dass sie wirklich mitmachen will und uns deshalb gedacht, wir ziehen das durch.
Es wurde viel ausprobiert und experimentiert. Anfangs passte ihr ihr Rollstuhl nicht wirklich, er war ihr einfach viel zu groß, dadurch hatte sie auch gar nicht so viel Bewegungsspielraum. Dann haben wir probiert und überlegt, was bei ihr so möglich ist. Inzwischen hat sie durch das Tanzen eine beindruckende Entwicklung gemacht. Sie ist viel aufrechter und mobiler und auch viel selbstbewusster geworden.

Frau Schwaiger, wie sind Sie zum Rollstuhl-Tanzen gekommen?

(Nadia Schwaiger) Das war von ungefähr drei Jahren. Eine Dame bei mir im Haus, die damals Mitglied bei den t-Rollern war, hat mich gefragt, ob ich mir das mal anschauen möchte. Und dann bin ich hergekommen zum Zuschauen und war ganz begeistert. Am Anfang habe ich mich sehr schwer getan, aber mit der Zeit und dem Training wurde es besser.

Wie läuft das Training so ab?

(Nadia Schwaiger) Wir treffen uns einmal die Woche. Zweimal im Jahr machen wir ein Intensivtraining ein ganzes Wochenende lang. Wir haben je eine „Fußi"- und eine „Rolli"-Choreographin. Wir tanzen in Formation, normalerweise je ein „Fußi" und ein „Rolli" zusammen. Die Partner wechseln dabei ständig ab und es wird bunt durchgemischt.

Hat die Corona-Krise hat das Training beeinflusst?

(Andrea Bellony) Ja, Anfang März 2020 haben wir von uns aus gesagt, wir setzen das lieber aus. Wir sind nicht alles topfit gesunde Leute, sondern müssen eben ein bisschen aufpassen. Eine Woche nach unserer Entscheidung wurde ohnehin dann alles dicht gemacht.
Jetzt versuchen wir gerade wieder ein regelmäßiges Training zu organisieren, wobei wir selbstverständlich auch ein Hygienekonzept umsetzten. Der Beginn ist natürlich ein bisschen schwierig, weil wir manche unserer Mitglieder über ein Jahr nicht mehr gesehen haben.

Sind irgendwelche Musikstile bevorzugt?

(Andrea Bellony) Anfangs haben wir uns ein Lied ausgesucht und dann dazu klassische Standart- und lateinamerikanische Tänze wie ChaChaCha oder Rumba gemacht. Jetzt suchen wir uns eigentlich ein Lied oder eine Melodie und machen dazu selbst eine Choreographie, wie zum Beispiel mit dem Titellied zu Fluch der Karibik. Wir hatten auch einen Zusammenschnitt von fünf Michael Jackson Liedern, zu dem wir eine Choreographie erarbeitet haben, welche sich an seinen Tanzbewegungen orientiert.

(Nadia Schwaiger) Ich habe mit dem Donauwalzer angefangen, der gefällt mir gut. Ich bin auch besonders stolz, dass ich den gemeistert habe.

Abschließend, wie schaut es mit Tanznachwuchs aus ?

(Andrea Bellony) Wir suchen immer Leute. Interessierte sollen Lust auf das Tanzen mitbringen. Gut wäre natürlich, wenn man sich mit dem Rollstuhl einigermaßen bewegen kann, wobei man auch durch das Tanzen eine Menge lernt und beweglicher wird, wie eben auch Nadia.

(Nadia Schwaiger) Ich würde raten, man soll es sich mal anschauen und mal mitmachen und schauen, ob es einem gefällt. Tänzerische Vorkenntnisse braucht man aber auf keinen Fall, das kommt mit der Zeit von selbst.

Kontakt

„t-Roller" - Rollstuhl Tanz Formation für Menschen mit und ohne Körperbehinderung

Obfrau Andrea Bellony
Email: info@t-roller.at
Homepage:
www.t-roller.at

EHRUNG GABRIELA MERZ

Texte: Karin Stöckler

Jedes Jahr am Vorabend zum Nationalfeiertag lädt die Vorarlberger Landesregierung ehrenamtlich tätige Menschen zu einer Danke-Feier ein. Nachdem diese Feier letztes Jahr wegen Corona nicht abgehalten werden konnte, wurde dieses Jahr die vom ÖZIV Landesverband Vorarlberg nominierte Schriftführerin Gabriela Merz am 25.10.2021 im KOM Altach geehrt.

Gabriela Merz trat am 22.04.2011 dem ÖZIV-Landesverband Vorarlberg, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen bei und wurde am 03.06.2011 zur Schriftführerin gewählt. Seitdem ist sie nicht nur in dieser Funktion tätig, sondern hilft auch bei der Organisation und Durchführung von ÖZIV Veranstaltungen und war auch schon bei mehrtägigen Fahrten des ÖZIV als Reiseleiterin im Einsatz.

Als ausgebildete Mobilitätstrainerin hilft sie Rollstuhlfahrer*innen und deren Angehörigen, den richtigen Umgang mit dem Rollstuhl zu erlernen oder zu verbessern. Oft sind es nur kleine Tipps und Tricks, die das „Handling“ mit dem Rollstuhl leichter machen.

Allein oder gemeinsam mit Karin Stöckler hält sie auch oft Vorträge und Sensibilisierungstrainings an Schulen ab, um den Jugendlichen die „Welt aus der Sicht von Rollstuhlfahrer*innen“ näher zu bringen und Barrieren im Kopf abzubauen.

Seit ihrer Jugendzeit ist Gabriela Merz auch sehr im Bereich des Behindertensportes engagiert und ist dort unter anderem für Kinder, Jugendliche und unerfahrene Erwachsene im Bereich des Rollstuhlsportes tätig.

Wir gratulieren Gabriela zu dieser Auszeichnung und wünschen ihr schon heute eine unvergessliche Premiere von „Madame Butterfly“ bei den Bregenzer Festspielen 2022 - war dies doch das Geschenk der Landesregierung für diese Auszeichnung!

DORNBIRNER HERBSTMESSE

Die Dornbirner Herbstmesse, die vom 08.09. bis 12.09.2021 stattfand, ist jedes Jahr ein gern besuchtes Event für Groß und Klein. Rund 35.000 Besucher*innen zählte die Dornbirner Herbstmesse 2021, die heuer unter dem Motto „Wieder zämmko“ veranstaltet wurde.

Auch der ÖZIV Landesverband Vorarlberg war heuer wieder mit einem Info-Stand vertreten, nachdem letztes Jahr aufgrund der Corona Pandemie nur der kostenlose Rollstuhl- und E-Car Verleih angeboten wurde.

An allen fünf Messetagen war der Stand gut

besucht, es wurden interessante und informative Gespräche geführt, neue Mitglieder konnten durch Beratungsgespräche geworben werden und auch langjährige Mitglieder freuten sich über ein Wiedersehen und einen Plausch nach der langen „Corona Auszeit".

Auch Landeshauptmann Markus Wallner nahm sich im Rahmen seines Messerundgangs kurz Zeit für Fotos und ein Gespräch mit Präsidentin Karin Stöckler.

Die Dornbirner Messe ist jedes Jahr ein wichtiges Event im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit und es freut uns umso mehr, dass trotz der anhaltenden Pandemie und der Hygienemaßnahmen die Messe und unser Stand so gut besucht waren.

„GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN – VORARLBERGER LEITBILD ZUR INKLUSION"

Um Menschen mit Behinderungen die gleichen Chancen wie allen anderen Menschen zu geben und wie ein gutes Zusammenleben ohne jede Form von Barrieren funktionieren kann, dazu hat das Land Vorarlberg nun in zweijähriger Arbeit ein Inklusions-Leitbild erstellt.

Dieses Leitbild beinhaltet nachstehende 10 Handlungsfelder:

1. Gleiche Chancen für Alle
2. Bewusstseinsbildung und Information
3. Barrierefreiheit und Mobilität
4. Selbstbestimmung und Mitgestaltung
5. Persönlicher Schutz und Selbstschutz
6. Recht und Privatsphäre
7. Inklusive Bildung und lebenslanges Lernen
8. Gesundheit, Rehabilitation und sozialer Schutz
9. Arbeit und Beschäftigung
10. Gesellschaftliche Teilhabe (politisch, kulturell, sportlich)

2019 startete dieser Prozess und über 300 Menschen aus verschiedensten Organisationen und Einrichtungen brachten sich in Workshops, Unterstützungskreisen und Kernteams in die Erarbeitung dieses Leitbilds ein. Natürlich war auch der ÖZIV Landesverband Vorarlberg dabei involviert.

Nun wurde dieses Leitbild am 29.09.2021 im Landhaus Vorarlberg präsentiert und ÖZIV Funktionärin Brigitta Keckeis erhielt von der Vorarlberger Landesregierung als Dankeschön eine Urkunde für ihre aktive Mitarbeit im engeren Unterstützerkreis zur Erstellung des Leitbilds.

TRANSNATIONALER SCHULWORKSHOP

zu Rechten und Werten in der EU

Am Montag, dem 04.10.2021 fand ein Workshop des Europe Direct Vorarlberg und Europe Direct Ulm für 15-17jährige Schüler aus der 6. Klasse der BG Lustenau und einer 10. Klasse eines Gymnasiums aus Ulm statt.

Bei diesem Schulworkshop, der im Montforthaus Feldkirch stattfand, ging es um die Rechte und Werte der EU auf Basis der Charta und die Frage „Wie werden unsere Grundrechte im Alltag gewahrt?“
Nach einer kurzen Begrüßung und Kennenlernen referierte Prof. Wolfgang Weber (Gastprofessor und Dozent in verschiedenen Universitäten und Hochschulen) zum Thema Rechte und Werte in der EU.
Karin Stöckler, Präsidentin des ÖZIV Landesverband Vorarlberg sowie Angela Knill, Geschäftsführerin der AIDS Hilfe Vorarlberg mit ihren Mitarbeiter*innen, präsentierten am Nachmittag ihre Organisationen und anschließend wurden die Schüler in vier Teams aufgeteilt.

In ihrem Team ging Karin Stöckler auf die Rechte und die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen ein. Dabei griff sie auch das Thema COVID19 und die Probleme auf, die sich speziell für Menschen mit Behinderungen ergaben, z.B. Persönliche Assistenz war nicht mehr überall gewährleistet, Schutzausrüstung fehlte, Einstufung in Risikogruppe 1 folgte erst nach intensiver Intervention von Interessenvertretungen und Menschen in betreuten Wohnformen wurden monatelang isoliert und vereinsamten.

Weiters gab sie einen Überblick über Barrierefreiheit - vielfach gibt es leider auch trotz des Behindertengleichstellungsgesetzes Barrieren - Bauliche und Menschliche. Wohnen, Besuche bei Bekannten/Freunden, Freie Arzt- oder Therapiewahl, Einkaufen, Dienstleister, Theater, Kino, Restaurant oder Hotel, vieles ist gar nicht möglich bzw. muss vorab speziell von Menschen mit körperlichen Behinderung auf die Zugänglichkeit überprüft werden.

Fehlende Blindenleitsysteme, keine Induktionsanlagen für Menschen mit Hörbehinderung, keine leichte Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die Liste der Barrieren ist sehr lange und bevor nicht auch die Barrieren in den Köpfen der Menschen abgebaut werden, wird der Weg zur Inklusion noch ein weiter sein!

Link zum Bericht:

der Vorarlberger Landesregierung: Transnationaler Schulworkshop zu Rechten und Werten in der EU - Europe Direct **europainfo.at**

WIR SIND OFFEN FÜR VIELFALT

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass die Langzeitarbeitslosigkeit in Österreich stark zugenommen hat. Besonders betroffen sind Ältere und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Und auch für Jugendliche ist die berufliche Orientierung in Zeiten der Pandemie nicht einfacher geworden. Diese Arbeitssuchenden wollte BILLA im Rahmen der aktuellen Personalwerbung gezielt ansprechen. Der Stil der zweiteiligen Kampagne mit Aussagen wie „Mit einer Behinderung wirst Du nicht gebraucht“ wurde allerdings zum Teil scharf kritisiert.

„Wir wollten mit dem ersten Teil unserer Kampagne Vorurteile auf dem Arbeitsmarkt thematisieren. Dabei haben wir aber besonders Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige verletzt. Das wollten wir an keiner Stelle und entschuldigen uns ausdrücklich dafür“, so Elke Wilgmann, BILLA-Vorständin.

Bei BILLA arbeiten mittlerweile 660 Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichsten Behinderungen wie Lernschwierigkeiten oder chronischen Erkrankungen in der Zentrale, unseren Märkten, im Onlineshop und in der Logistik. Und es sollen künftig noch mehr werden. Alleine heuer konnten wir schon mehr als 100 bei uns aufnehmen. Darunter auch zahlreiche Lehrlinge, womit wir jetzt 220 integrative Lehrlinge bei uns ausbilden.

Außerdem ist unsere Online-Jobbörse barrierefrei zertifiziert:
www.rewe-group.jobs

Bezahlte Anzeige

Empfänger

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

Bezahlte Anzeige

Biogas Aufbereitung
mit energieeffizienten
Sepuran® Membranen
Infos unter: **www.sepuran.com**

EVONIK
Leading Beyond Chemistry

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1110 Wien. Aufgabepostamt 2700 Wr. Neustadt. Zusätzliche Aufgabepostämter: 6900 Bregenz, Seestraße; 6020 Innsbruck, Hauptpostamt; 8010 Graz, Hauptpostamt; 8605 Kapfenberg, Wienerstraße; 7000 Eisenstadt, Hauptpostamt; 9500 Villach, Hauptpostamt; 3100 St. Pölten, 1080 Wien, Bennogasse; 5020 Salzburg, Bahnhofspostamt.

P.b.b. Zulassungsnummer GZ15Z040585 N